Nr. 93 — 16. Jahrg. Montag, den 9. April 1934 Einzelpreis 0,20 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,— Złoty monatlich oder 2,50 Złoty halbmonatlich (einschließlich 1,— Złoty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höh. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstellen des Verlages: Katowice, ul. Wojewodzka 24, und Pszczyna, ul. Mickiewicza 26.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bezw. 1,80 Złoty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Pszczyna.

Wie erwartet: 09 und Berlin / Benrath schwer geschlagen

Danzig und Stolp aber nur knapp unterlegen — Punktverlust des Dresdner SC.

Am Sonntag haben die 16 Anwärter auf den Titel eines Deutschen Fußballmeisters den langen und beschwerlichen Kampf aufgenommen. Noch ist nichts entschieden, da ja die 16 Mannschaften, zu je vieren zusammengeschlossen, 6 Punktspiele hinter sich haben müssen, bevor sie für die Endkämpfe reif sind. So kann eine Mannschaft, die am ersten Tage enttäuscht, noch vieles gut machen. Man darf daher auch die ersten Ueberraschungen nicht allzu ernst nehmen. Unerwartet kam vor allem das torlose Unentschieden zwischen Borussia Fulda und dem Dresdner SC. Ferner überraschte der hohe Sieg von Eimsbüttel mit 5:1 über den VfL. Benrath. Stärkeren Widerstand, als man angenommen hatte, fanden der 1. FC. Nürnberg und Viktoria Berlin. Bayerns Meister siegte über Wacker Halle mit 2:0 (1:0), und die Berliner Viktoria gewann gegen Viktoria Stolp nur ganz knapp mit 3:2 (2:0). Beuthen 09 hatte Mühe, im Kampfe mit Preußen Danzig einen knappen 2:1-Sieg herauszuholen. Werder Bremen unterlag Schalke 04 mit 2:5 (2:3). Der SV. Waldhof fertigte den Mülheimer SV. mit 6:1 (2:1) ab, und die Offenbacher Kickers gaben Union Böckingen ganz glatt mit 4:1 (1:0) das Nachsehen.

2:1 schon vor der Pause

09's glänzende Halbzeit

Die Danziger bis zum Schluß gefährlich

(Eigener Bericht)

Beuthen, 8. April.

W. R. Man scheint in Oberschlesien schon etwas fußballmüde zu sein, oder war es die „unbekannte Größe" aus dem Baltenverbande, Preußen Danzig, die nur etwa 7000 Zuschauer veranlaßte, nach der Hindenburg-Kampfbahn zum ersten Punktspiel um eine Deutsche Fußballmeisterschaft hinauszuziehen? In 14 Tagen, wenn Viktoria Berlin kommt, wird das hoffentlich anders sein. Voraussetzung allerdings ist ein Sieg der 09er auch beim Rückspiel am kommenden Sonntag gegen Preußen Danzig in Danzig. Und so ganz sicher ist dieser zweite Sieg keineswegs.

Das erste Spiel hat Beuthen 09 mit 2:1 gewonnen. Ein Ergebnis, das schon bei der Pause feststand und das zum Schluß sogar noch Herzklopfen verursachte, als die Danziger Gäste zwei- bis dreimal klare Ausgleichsgelegenheiten hatten. Beuthen 09 konnte von Glück sagen, daß die Danziger Stürmer so schlecht schossen, sonst wäre es tatsächlich noch im letzten Augenblick schief gegangen, und das wäre wirklich ungerecht gewesen.

Ein so prächtiges Spiel wie in der ersten Halbzeit hat Beuthen 09 lange nicht hingelegt.

Nachdem die Danziger in der 1. Minute durch ihren Halbrechten Stolzenberg nach einem Abpraller in Führung gegangen waren und man sich über den forschen Angriffsgeist der Gäste freute, zogen die 09er mächtig los. Wundervoll wurde der Ball hin und her geschoben, es gab ein Spiel, das an Klasse hier kaum zu überbieten ist. Paul Malik, der Beuthener Mittelstürmer, bediente diesmal seine Nebenleute und auch die Außenstürmer ausgezeichnet, kurz, es lief alles wie am Schnürchen. Der durch Wratzlawek in der 3. Minute erzielte Ausgleichstreffer schien eine Serie von Toren einzuleiten. Die Preußen rannten vergeblich hinter dem Ball her, vergeblich versuchten sie auch den Gegner bei seinen Kombinationszügen zu stören. Als sie so überrannt wurden, schien es eine Katastrophe zu geben, die Aufgeregtheit der Gäste steigerte sich von Minute zu Minute. Selbst der sonst hervorragende Torwächter Steffanowski blieb davon nicht verschont. Mehr als einmal ließ er schon gefangene Bälle fallen. Ganz ins Schwimmen kam auch der riesige Mittelläufer Mathies, und im Danziger Angriff sah es ziemlich finster aus. **So hatte Beuthen 09 eine wundervolle Gelegenheit, beste Fußballkunst zu demonstrieren und seine Anhänger in helle Begeisterung zu versetzen.** Der Jubel wäre sicher noch viel größer gewesen, wenn sich nun auch noch die erwarteten Tore eingestellt hätten. Stattdessen fanden die 09-Stürmer selbst Gefallen an ihren Kunststücken, tändelten vielzuviel, mit dem Erfolg, daß lediglich ein Tor, allerdings ein ganz wundervoller Kopfballtreffer von Kokott, zustande kam. Mehr wollte einfach nicht glücken, unzählige Male wurde der Ball darüber oder daneben gejagt. So mußte man sich damit zufrieden geben, daß Beuthen 09 noch immer einen guten Fußball spielen kann. Außerdem bestand ja noch die Hoffnung auf die zweite Halbzeit.

Die aber wurde leider genau das Gegenteil der ersten 45 Minuten. Einmal strengten sich nun die Danziger, deren Kampfgeist zunächst zu wünschen übrig gelassen hatte, mächtig an, bedienten sich bei ihren Angriffen auch der Flügel, dann aber wurde leider der linke 09-Läufer Nowak verletzt und mußte zunächst ganz ausscheiden, um schließlich bei seinem Wiedererscheinen humpelnd eine Statistenrolle einzunehmen.

Das führte zu einer Zerreißung des Mannschaftsgefüges.

Paul Malik ging auf den linken Läuferposten, Nowak spielte Linksaußen, der bisherige linke Flügel rückte nach innen. In diesem Augenblick war es mit dem Zusammenspiel bei 09 ziemlich aus. Dafür kamen die Danziger stark auf.

Sie ließen mehr und mehr erkennen, daß sie bisher ihre wahre Form lange nicht erreicht hatten und tatsächlich erheblich Besseres leisten können. Jetzt stand die Verteidigung sicher. Steffanowski hielt ausgezeichnet, der rechte blonde Verteidiger Janz war überhaupt nicht zu überwinden, und Stockmann die Ruhe selbst. Mathies hatte den toten Punkt glücklich überwunden, setzte sich jetzt mit allen Kräften, und die sind nicht gerade ohne, ein. Im Sturm hatten die Danziger eine Umstellung vorgenommen, der gute Techniker Rebelowski, leider sehr eigensinnig, führte jetzt an Stelle von Mondry den Angriff.

Weit zügiger als vorher wurden die Angriffe vorgetragen.

Beuthen 09 mußte kämpfen. Das bekam den Gelb-Weißen nicht, das war nicht mehr der ihnen eigene Stil, sondern etwas Aufgezwungenes, Gekünsteltes. Und geschossen wurde dazu noch herzlich schlecht. Pogoda leitete die schönsten Angriffe ein, fand aber mit seinen Flanken weder bei Kokott noch Richard Malik, noch Wratzlawek viel Gegenliebe. Gleichmäßig beteiligte sich alles am Vorbeischießen. Die aufopfernd arbeitende Läuferreihe konzentrierte sich zu sehr nach dem Innensturm, lediglich Przybilla bediente seinen Vordermann Pogoda erfreulich oft. Hinten war an Jesella und Kurpanek überhaupt nichts, an Motzek nur wenig auszusetzen. Torlos endete die zweite Halbzeit, trotzdem es unzählige Gelegenheiten, zu treffen, gab. Allgemein hieß es zum Schluß: **Das Spiel der verpaßten Torgelegenheiten.** Diesem Urteil schloß sich auch der Schiedsrichter Ruhland, Dresden, an, der dem Spiel ein aufmerksamer Leiter gewesen war.

Als Bilanz möchten wir noch feststellen, daß das Rückspiel am kommenden Sonntag in Danzig voraussichtlich eine schwere Aufgabe für Beuthen 09 werden wird, denn auf eigenem Platz und mit Unterstützung des Publikums werden die Danziger sicher einen ganz anderen Gegner abgeben. Und dann wird Beuthen 09 schon um den Sieg 90 Minuten lang aufopfernd kämpfen müssen.

Wir müssen unwillkürlich zurückdenken! Vor einem Jahr ... Prussia Samland hatte damals die Reise nach dem Lande der Schlote und Hütten angetreten. Aehnliche Eindrücke schon damals: eine körperlich überlegene Elf, doch technisch unseren Leuten um eine schöne Nasenlänge unterlegen. Und damals eine harte 7:1-Schlappe für die Ostpreußen, — Richard Maliks Beinbruch — die dramatische Zuspitzung nach dem Unfall .. Und heute? Nun, eine bessere Elf, eine zielbewußte Hintermannschaft, ein überragender Mittelläufer von riesigen Ausmaßen, und ein steilspielender Sturm, der allerhand klare Torchancen hatte. Und am Ende eine knappe 2:1-Niederlage, äußerst ehrenvoll für die Gäste, die nach dem Schlußpfiff lebhaft beklatscht wurden.

Und unser Meister? Es war ein hart erkämpfter Sieg. Man soll die Leistungen unserer Jungens nicht schmälern, nicht herabsetzen. Heute haben sie ihre Nerven nicht verloren, auch als alle Berechnungen in der ersten Minute über den Haufen geworfen zu werden schienen. Im Gegenteil, als der Gegner 1:0 führte, sah man, wie einsatzfreudig unsere Oberschlesier um Ausgleich und Führung kämpften. Wenn es dann nicht mehr nach dem Geschmack der Tausenden ging, wenn auch die Ostpreußen zeitweise

Stolp ein heißes Pflaster

Viktoria Berlin hatte es schwer

(Eigene Drahtmeldung)

Stolp, 8. April.

Vor mehreren tausend Zuschauern traten die Berliner Viktoria in Stolp zum Kampfe gegen die dortige Viktoria-Mannschaft an. Ueberraschend fehlte bei den Berlinern Sienholz I, wodurch die Mannschaft gründlich umgestellt werden mußte. Niering ging nach halblinks, Ladenthien nach rechtsaußen, Lucht spielte Mittelläufer und Normann versah den Posten des linken Außenläufers. Die Einheimischen spielten zunächst augenscheinlich aus Lampenfieber äußerst nervös. So wurden die Berliner sofort ganz überlegen und führten nach fünf Minuten bereits 2:0. Niering und Sienholz II waren die Torschützen. Allmählich wurde das Spiel dann ausgeglichen, zumal die Stolper Läufer und Verteidiger zusehends Besseres leisteten. Als Viktoria Berlin bald nach Wiederbeginn zum dritten Tore kam, stand der Sieg fest.

Die Berliner tändelten nun, und plötzlich hatte Stolp durch Gartz ein Tor aufgeholt.

Nun folgte ein Angriff auf das Berliner Tor dem anderen, und eine Minute vor Schluß stand es sogar nur noch 3:2 für Berlin. In den restlichen Sekunden waren die Berliner dann sogar noch in Gefahr, ein drittes Tor und damit einen Punkt zu verlieren. Sie mußten schließlich froh sein, als der Schlußpfiff ertönte.

lebhaft drängten und selbst der Ausgleich in der Luft hing, so ist das noch kein Grund, pessimistisch in die Zukunft zu sehen. Es soll ja nicht vergessen werden, daß der beste Läufer, Nowak, im zweiten Teil verletzt wurde und später nur noch als Statist mitwirkte, daß eine Umstellung notwendig wurde. Alles das kann natürlich nur hemmend wirken. Und trotzdem hat unser Meister immer noch eine klar überlegene Partie geboten, die bei weniger Schußpech mit einem höheren Siege hätte abschließen müssen. Am nächsten Sonntag! Auf nach Danzig! Nun, es wird ein schweres Spiel für die Leute aus dem äußersten Südosten, aber es müßte auch dieser Wurf glücken. Schlesien und insbesondere Oberschlesien vertraut seinem Meister!

Ein phantastischer Beginn, ein halbes Eigentor nach wenigen Sekunden! Nach Minuten hat Wratzlawek den Ausgleich erzwungen. Und das Siegestor? Wer hätte geahnt, daß dieser Treffer der letzte im ganzen Spiel bleiben sollte? Unvergeßlich dieses Bild: wie der Körper des kleinen Kokott hoch über den sperrenden Verteidiger schnellt, wie Wratzlaweks Flanke genau auf seinem Kopf und von da in der äußersten Torecke landet.

Dann aber erstarrte einmal das Blut aller im weiten Rund zu Eis: Da war Stolzenberg durch, stand frei vor dem Tor, sollte denn tatsächlich der Ausgleich kommen? Noch sechs, noch fünf Meter. Schuß! Größte Chance für Danzig! Aber Kurpanek meistert sie überlegen durch eine Robinsonade. Bravo!

Auch der Humor kam zur Geltung. Das Publikum will lachen! Und es lachte herzlich, als einmal das runde Leder einen Pressephotographen fast k. o. schlug mitsamt seinem Apparat. Hoffentlich ist wenigstens die Szene als Schmerzensgeld gut gelungen!

Der 1. FC. Nürnberg gefiel in Magdeburg

(Eigene Drahtmeldung.)

Magdeburg, 8. April

Die zum Spiel zwischen dem 1. FC. Nürnberg und Wacker Halle auf dem Magdeburger Cricketer-Platz erschienenen 6000 Zuschauer hatten wohl alle auf einen hohen Sieg des „Clubs" gerechnet. **Die Bayern führten ein prächtiges Spiel vor, siegten dennoch nur knapp mit 2:0 (1:0)**, weil sich die Wacker-Abwehr einschließlich des Torhüters Günter und des Mittelläufers Schulz in ganz großartiger Form vorstellten. Nach etwa zehn Minuten brachte Gußner den „Club" in Führung. Weitere Angriffe zerschellten an der gegnerischen Verteidigung. Nach der Pause wurden die Nürnberger für einige Zeit zurückgedrängt. Der Innensturm der Halenser verstand die gebotenen Torgelegenheiten nicht auszunutzen. Allmählich wurde der Club" wieder überlegen, und Oehm sorgte in der 22. Minute für das zweite Tor. Kurz vor Schluß hatte Wacker Aussicht auf das Ehrentor, als die Nürnberger einen Elfmeter verwirkt hatten. Köhl meisterte jedoch den Ball in großartiger Weise.

Waldhof den Mülheimern überlegen

(Eigene Drahtmeldung.)

Mannheim, 8. April.

Im Mülheimer Stadion siegte der SV Waldhof über den Mülheimer SV hoch überlegen mit 6:1 (2:1) Toren. Die Mülheimer Gäste enttäuschten, traten allerdings mit zwei Ersatzleuten an. Im großen und ganzen mußten sie sich auf Durchbrüche beschränken, die meist von dem sehr guten Sturmführer Dr. Niggemeyer eingeleitet wurden. **Die Mannschaft von Waldhof spielte dagegen ausgezeichnet.** Besonders der Mittelläufer Brezing. Weidinger schoß für Waldhof das Führungstor. Dann glich Sönig für Mülheim aus. Siffling brachte wenige Minuten später Waldhof erneut in Führung. Nach der Pause waren die Einheimischen immer im Vorteil und erzielten durch Bißling (3) und Walz noch vier Tore.

Offenbacher Kickers schlagen Union Böckingen

(Eigene Drahtmeldung.)

Offenbach, 8. April.

Das Meisterschaftsspiel zwischen den Offenbacher Kickers und Union Böckingen ließ zunächst kaum erkennen, daß Gaumeister im Kampfe standen. Auf beiden Seiten wurden sehr schwache Leistungen gezeigt. Erst nach der Pause bekam das Spiel Tempo und Schwung. Die Offenbacher siegten schließlich verdient mit 4:1 (1:0) Toren. Ausgezeichnet spielte bei den Siegern der Mittelstürmer Grebe, der in der 10. Minute das Führungstor schoß. In der zweiten Spielhälfte waren die Kickers durchweg überlegen. Dennoch kam Union durch Walter I zunächst zum Ausgleich. Aus einem Gedränge fiel das zweite Tor für Offenbach. Keck und Maid stellten das Endergebnis her.

Glatter Sieg von Schalke in Bremen

(Eigene Drahtmeldung.)

Bremen, 8. April

Gute Leistungen zeigte die Elf von Schalke 04 im Bremer Stadion. Die Knappen schlugen Werder Bremen glatt mit 5:2 (3:2) Toren, wobei erwähnt werden muß, daß auch die Bremer ein sehr hübsches Spiel vorführten und dem starken Gegner erheblichen Widerstand leisteten. Szepan kam übrigens als Mittelläufer weniger zur Geltung als der Bremer Sturmführer. Bester Mann von Schalke war Nattkemper, der alle fünf Tore schoß.

Vier Titel an VfB. Breslau

Pawlak Waldlaufmeister

Prox, Beuthen, dritter vor Kachel, Beuthen

(Eigener Bericht)

Liegnitz, 8. April

Die erste Meisterschaft des Jahres 1934 wurde am Sonntag im Gau Schlesien des Deutschen Leichtathletikverbandes in Liegnitz vergeben. Die Durchführung der Gauwaldlaufmeisterschaft 1934, die ein Meldeergebnis wie noch nie hatte, war dem Bezirk Niederschlesien übertragen. Um die Meisterschaft bewarben sich 30 Läufer. **Es fehlte auch nicht ein Langstreckler Schlesiens von Namen.** Aus Oberschlesien, Niederschlesien, aus dem Turnerlager war erstmalig alles von Ruf vertreten. Der niederschlesische Bezirksführer hatte diesen Könnern eine Strecke vorgesetzt, die ihnen eine harte Nuß zu knacken gab. Das hüglige Gelände um die Siegeshöhe in Liegnitz, auf dem

über 9,3 Kilometer fast ständig erhebliche Steigungen

zu überwinden waren, stellte an die Läufer außerordentliche Anforderungen, und es gab ein außerordentlich spannendes Rennen bei der Ausgeglichenheit der Kämpfer.

Von Anfang an hatte der Favorit Pawlak vom VfB. Breslau sich an die Spitze gesetzt und das Tempo des Laufes bestimmt. Während sich zuerst noch der Niederschlesische Meister, Weichert, Sagan, zu ihm halten konnte, war er nach der ersten Schleife nur noch mit seinem Vereinskameraden Hebisch und dem Oberschlesier Prox zusammen. **Der Beuthener Reichsbahn-Sportler war mit einem stark verbundenen Arm nach Liegnitz gefahren.** Er ist erst vierzehn Tage nach einer schweren Blutvergiftung. Trotzdem hielt er sich von Beginn an in der Spitzengruppe. In der zweiten Hälfte der Strecke blieb er manchmal etwas zurück, holte aber immer wieder auf. Aus dem Hinterfelde schob sich der Beuthener Kachel langsam nach vorn. An der Siegeshöhe hatte er bereits den vierten Platz inne. Der Sieger des Rennens, der Breslauer Pawlak, fürchtete bis 1500 vor dem Ziel den Vorstoß des Beutheners. Pawlak lief taktisch sehr gut. Er hatte über die Steigungen der Strecke immer nur einen Abstand von 20 bis 30 Meter gehalten. Vor dem Ziel aber, als die Strecke eben verlief, legte er los. **Prox verlor hier den Anschluß an den Breslauer Hebisch.** Pawlak schüttelte Hebisch erst kurz vor dem Einlauf zum Platz der Liegnitzer Spielvereinigung ab. Pawlak ging mit 100 Meter Vorsprung vor Hebisch frisch durchs Ziel. Hebisch kam als Zweiter an. **Prox hatte kurz vor dem Ziel noch einen scharfen Endkampf mit seinem Vereinskameraden Kachel auszufechten.** Prox behauptete sich einen halben Meter vor Kachel im Ziel. Als Fünfter lief ganz überraschend der Bewegungsspieler Kraus ein, sodaß die Breslauer Bewegungsspieler auch die Mannschaftsmeisterschaft 1934 sicher hatten. Der Turnermeister Springwald, Strehlen, konnte sich nur auf dem 9. Platz vor dem Turner Feihe behaupten. Von den Oberschlesiern kam noch als 16. Wyppich vom RSV. Kandrzin ein. Insgesamt gingen 26 von 30 Gestarteten durchs Ziel.

Die Frauen-Meisterschaft wurde über 2 Kilometer ausgetragen. Hier siegte die Olympiasiegerin Frau Radke vom VfB. Breslau überlegen vor der Niederschlesischen Meisterin, Fräulein Hartz Spielvereinigung 96 Liegnitz. Die Mannschaftsmeisterschaft fiel auch hier dem VfB. Breslau zu, sodaß dieser Verein alle vier Titel des Tages an sich brachte.

Ergebnisse des Waldlaufes:

Männer: 9,3 Kilometer: 1. Pawlak VfB. Breslau 33:40 Minuten, 2. Hebisch VfB. Breslau 34:10, 3. Prox Reichsbahn Beuthen 34:25, 4. Kachel Reichsbahn Beuthen einen halben Meter zurück.

Heeresmeisterschaften in Wünsdorf

Schönfelder bester Waldläufer

Prächtiges Frühlingswetter begünstigte die Abwicklung der 5. Heereswaldlaufmeisterschaften, die auf dem Gelände der Heeressportschule Wünsdorf zum Austrag gelangten. Schönfelder vom 17. Reiterregiment Bamberg passierte zum vierten Male als Einzelsieger das Ziel. Seine Zeit war 35:43,4. Allerdings gewann er nicht mehr so überlegen wie in den Vorjahren. Unteroffizier Bemmann, Breiberg, blieb ihm bis zum 7. Kilometer ständig auf den Fersen, mußte dann aber doch die Ueberlegenheit Schönfelders anerkennen. Bemerkenswert ist noch das gute Abschneiden des Bautzener Schützen Auft, der zum ersten Male an einer Meisterschaft teilnahm und einen guten dritten Platz belegte.

Im Mannschaftswettbewerb, der in diesem Jahre zum ersten Male divisionsweise ausgetragen wurde, blieb die 4. Division Standort Sachsen überlegener Sieger. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Chef der Heeresleitung, General der Artillerie von Fritsch, Oberst Reinhardt vom Reichswehrministerium, Obersturmbannführer Glöckler in Vertretung des Reichssportführers und Dr. Diem.

Wollstein lief die drittbeste Zeit

Abschluß der Hallensaison

Nach Abschluß der Hallensaison lassen sich einmal die Ergebnisse einer näheren Betrachtung unterziehen. Hierbei kann man dann die interessante Tatsache feststellen, daß **beim Breslauer Hallensportfest in der Jahrhunderthalle überaus gute Zeiten erzielt wurden.** Man denke nur daran, daß Borchmeyer eine 70-Meter-Zeit lief, die in der Halle bisher noch nicht erreicht wurde. Sehr schnell war auch der 800-Meter-Lauf, den Dr. Peltzer in der fabelhaften Zeit von 1:58,8 gewann. Abraham, Berlin, mit 1:59,2 und Wollstein, Breslau, mit 2:03,6 nehmen die nächsten Plätze ein. Diese Zeiten gelten als Bestzeiten des Jahres. Von Wollstein darf mit Sicherheit angenommen werden, daß er im Freien diese Leistung noch wesentlich verbessern wird, sodaß er bald auch unter zwei Minuten läuft.

Eimsbüttels hoher Sieg

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 8. April.

Eine enttäuschende Vorstellung gab der VfL. Benrath in seinem in Hamburg durchgeführten Meisterschaftsspiel gegen den Nordmarkmeister Eimsbüttel. Die Hamburger trugen einen einwandfrei verdienten Sieg mit 5:1 (5:1) Toren davon. **Schwere Fehler der Benrather Hintermannschaft** verschafften Eimsbüttel bereits in der ersten Halbzeit einen großen Vorsprung. Bald nach Beginn hatte Benraths Halbrechter auf Vorlage des gut spielenden Hohmann das Führungstor geschossen. Bald glich jedoch Panzer aus, und durch Rohwedder und Panzer schraubte Eimsbüttel das Ergebnis noch bis zur Pause auf 5:1. An diesem Stand änderte sich in der zweiten Hälfte nichts mehr.

Oesterreichischer Fußball

Bei den Fußballmeisterschaftsspielen in Oesterreich gab es durchweg Favoritensiege. Der WAC. schlug Donau 1:0 (1:0), Austria fertigte Liberats überlegen mit 3:0 (3:0) ab, und Vienna siegte hoch über FAC. 5:1 (3:1).

Holland — Irland 5:2

Im zweiten Ausscheidungskampf zur Fußball-Weltmeisterschaft der Gruppe L trafen am Sonntag in Amsterdam Holland und Irland vor 40 000 Zuschauern im Länderkampf zusammen. Holland siegte mit 5:2, Halbzeit 1:1. Holland hat, ungeachtet des Ausganges des noch am 29. April in Brüssel auszutragenden Kampfes gegen Belgien, bereits die Teilnahmeberechtigung an dem Länderspiel in Italien erworben. Dagegen ist der Fußballverband des irischen Freistaates, dessen Mannschaft verschiedentlich als Geheimtip für die Spiele um die Weltmeisterschaft genannt wurde, sang- und klanglos ausgeschieden.

Aegypten bei den Endspielen

Die Ausscheidungsspiele der Gruppe 4 zur Fußballweltmeisterschaft hat Aegypten in Palästina gewonnen. Nachdem bereits das erste Treffen in Kairo mit 7:1 überlegen gewonnen wurde, beendeten die Aegypter auch den zweiten in Tel Aviv ausgetragenen Kampf mit 4:1 (4:0) siegreich. Aegypten vervollständigt nunmehr die Reihe der 16 Mannschaften, die vom 24. Mai bis zum 10. Juni zu den Endspielen auf italienischem Boden antreten werden.

Australiens Wunderspringer Metcalfe

In Australien sieht man in dem Allround-Springer Metcalfe, der kürzlich an einem Tage drei Meisterschaften gewann und im Weitsprung 7,335, im Dreisprung 15,31 und im Hochsprung 1,91 Meter erreichte, einen aussichtsreichen Olympiakämpfer für das Jahr 1936. Metcalfe hält im Hochsprung den australischen Landesrekord mit 1,98 Meter, hat aber im Training bereits 2,013 Meter übersprungen.

Gleiwitz — Hindenburg — Beuthen

Städtekampf im Kunstturnen in Hindenburg

Das turnerische Frühjahrsereignis ist der am Sonntag, dem 22. April, nachmittags 5 Uhr, im Kasino der Donnersmarckhütte in Hindenburg zum Austrag kommende Städtekampf im Kunstturnen. Die Städtemannschaften sind bereits zusammengestellt und erhalten den letzten Schliff. In den Mannschaften befinden sich Turner, die die beste deutsche Klasse darstellen und teilweise Anwärter für die Weltmeisterschaften in Budapest sind. Da auch der Nachwuchs mit ausgezeichneten Leistungen aufwartet, verspricht der Abend eine Darbietung hochwertiger Turnkunst zu werden. Das Programm wird ausgeschmückt mit neuzeitlicher Gymnastik der bewährten Frauenabteilung des Alten Turnvereins Hindenburg.

Brandenburg behält den Silberschild

Das Endspiel um den Hockeysilberschild fand am Sonntag auf dem BHC.-Platz in Berlin vor nur 2500 Zuschauern statt. Auf Grund besserer technischer Leistung kam Brandenburg zu einem knappen aber verdienten Sieg mit 2:1 (2:1) über Mitteldeutschland und **gewann damit den Silberschild zum achten Male.** Die Mitteldeutschen hatten ihre Hauptstütze im Mittelläufer Millner, während bei den Berlinern Scherbart der beste Mann war.

Cilly Außem schlägt Fräulein Ryan

Die frühere Deutsche Tennismeisterin Cilly Außem, Köln, scheint jetzt an ihre frühere Glanzzeit wieder anschließen zu können. Im Tennisturnier zu Alassio gelang es ihr, im Endspiel des Dameneinzels die Amerikanerin Ryan sicher mit 6:3, 6:4 zu schlagen und damit für die kürzlich erlittene Niederlage durch die Kalifornierin Revanche zu nehmen. Im Gemischten Doppel fand die Kölnerin dagegen nicht genügend Unterstützung durch ihren Partner Culley und wurde durch Frl. Ryan/Palmieri mit 6:1, 6:2 geschlagen. Das Schlußspiel im Herreneinzel gewann der Italiener Palmieri überlegen gegen den Landsmann Sertorio mit 6:4, 6:0, 6:2. Vorher hatte er den Berliner Tübben ausgeschaltet.

Askanischer TV. Berliner Handballmeister

Erst im dritten Entscheidungskampf konnte am Sonntag Brandenburgs Handballmeister ermittelt werden. Die interessante Begegnung auf dem Platz des Berliner Sportklubs 92 hatte rund 6000 Zuschauer angelockt. Nach einem Siege jeder Mannschaft konnte diesmal der Askanische TV. mit 9:4 (6:0) sicher über seinen hartnäckigen Gegner triumphieren und den wertvollen Titel an sich bringen.

Eine vorgeschichtliche Speisekarte

Aus der neuentdeckten keltischen Fliehburg Schloßberg Neuenbürg a. d. Enz hat Professor Grüß, Berlin, Proben aus Kulturschichten sowie Abputz von irdenem Geschirr untersucht und überraschend viel darin gefunden, was für den Kulturstand im 1. Jahrtausend v. Chr. wichtig ist. Unter dem weißen Belag eines Scherbens, der als Gips festgestellt wurde, war ein Pulver, welches sich in Kalilauge leicht verseifen ließ. In dem angesäuerten Präparat wurden zahlreiche Fett-Tröpfchen und zusammengeballte verharzte Fettmassen aufgefunden, die z. T. in Kohle übergingen. Dieses Fett rührt von Haselnüssen her. Es konnte ein kleiner Splitter einer Haselnußfruchtschale und Teile der Fettzellen aus den Samenblättern isoliert werden. Weiter ließen sich drei größere und mehrere kleine Stärkekörner von Weizen, wahrscheinlich von Emmerkornweizen, auffinden. Allem Anschein nach wurde in dem Gefäß Weizenschrotmehl mit einem Zusatz zerstampfter Haselnüsse aufgekocht.

In dem ausgelaugten Eisenhammerschlag von einem anderen Scherben befanden sich zahlreiche Splitter von Holzkohle, auch Absatz aus Rauch von Kiefernholzfeuer, viele Wandbruchstücke von Spelzenzellen, verkohlte Stärkekörner und ein Pollenkorn von Weizen. Der Fund beweist, daß Getreide an Ort und Stelle angebaut wurde. **Ein besonders wichtiger Fund ist ein kleiner brauner Brotrest, der in Tonerde lag.** Er besteht aus vielen Stärkekörnern, die zum Teil aufgeplatzt waren. Dazwischen befanden sich häufig Hefezellen und ein kleines Gewirr von Pilzfäden. Nach Ansicht von Professor Grüß kann es sich nur um einen Brotrest handeln, und das Backverfahren war wohl folgendes: Das grob geschrotete Getreide wurde zu einem fladenförmigen Teig geknetet, den man an der Luft ansäuern ließ. Dann wurden die Fladen auf einen offenen Herd gelegt oder auf einen Steinboden, den man vorher durch ein Feuer heiß gemacht hatte. Es ist anzunehmen, daß man, um die Wärme längere Zeit einwirken zu lassen, die Herdstelle mit Weidenruten und Rasenstücken überdeckt hat. — Der Erdpilz hat in dieser Probe die Nährstoffe vernichtet. Es fanden sich noch Leinfasern und die Spitze einer Vogelfeder.

In einer Erdprobe waren zwei Fischgräten, die wohl aus dem Rückenmuskel bzw. Schwanzflosse einer Forelle stammen, desgleichen ein kleiner gerösteter Brotrest, welcher von kohlenhaltigem Lehm umhüllt und dadurch gegen Pilzfermente geschützt war. Ferner noch 32 ganze Körner von Emmerkornweizen nebst vielen Bruchstücken davon, eine Aehrenspelze, Bruchstücke von Spelzenzellen und Stärkekörner. In der Asche waren noch eine kleine gabelästige Fischgräte und viele kleine Knochensplitter. Grüß nimmt an, daß hier Fleischstücke und vielleicht auch Fische über einem Kohlenfeuer geröstet wurden. Aehnliche Funde wurden auch in einer Bodenprobe am halben Berghang gemacht. Dazu kamen Reste der Ackerbohne. Ein auffallendes Fundstück, eine hellbraune, torfähnliche Masse, blättrig oder zusammengeballt, z. T. grobporig, bituminös und etwas mulmig, hält Grüß für einen Preßrückstand von Leinsamen.

Vom Pferd erschlagen

Lublinitz, 8. April.

Als der Landwirt Skoruppa aus Sabow dem von seinem Schwiegersohne geliehenen Pferde Futter geben wollte, schlug es aus und traf Skoruppa so unglücklich in den Unterleib, daß er nach wenigen Minuten verstarb. —§.

England gegen sofortige Intervention

Paris von der Aufnahme der französischen Abrüstungsnote in London befriedigt

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 8. April. Die Pariser Blätter stellen mit Genugtuung fest, daß die französische Antwort auf die englische Anfrage betr. der von Frankreich für die Abrüstung geforderten Garantien in London mit Befriedigung aufgenommen worden sei. Der „Temps" findet die Rückkehr zum Optimismus umso erfreulicher, als die öffentliche Meinung Englands sich seit einigen Wochen wegen der Schwierigkeiten, auf die die laufenden Verhandlungen gestoßen waren, sehr nervös gezeigt habe. Das Blatt führt diese Nervosität auf die unschlüssige Haltung MacDonalds zurück. Das Sprachrohr des Quai d'Orsay bekräftigt die Auffassung der englischen Presse, daß **ein neuer Versuch zur Einigung jetzt mit Aussicht auf Erfolg** gemacht werden könnte, betont allerdings, daß die beiden Fragen, wie nämlich die geplante Konvention aussehen solle und mit welchen Durchführungsgarantien sie ausgestattet sein würde, zur Stunde noch ungeklärt seien.

Die Ansichten über die Garantien sind noch sehr verwirrt.

Wichtig sei allerdings, daß England jetzt bereit zu sein scheine (?), den Grundsatz solidarischer Durchführungsgarantien anzunehmen. Das sei ein beachtlicher moralischer Fortschritt. „Journal des Debats" behauptet, daß es keine wirksame internationale Kontrolle gebe und Deutschland trotz aller papierner Protokolle fortfahren werde, das zu tun, wozu es entschlossen sei. **Wirksame englische Garantien seien unmöglich, da die Stimmung in England und in den Dominien gegen die einzig wirksame Garantie, nämlich die sofortige Intervention im Falle eines Konfliktes, sei.**

Die neue Lage besteht darin:

Frankreich erklärt sich bereit, mit England in einen Meinungsaustausch über die Durchführbarkeit einer Abrüstungsvereinbarung einzutreten, in der ein gewisses Maß deutscher Aufrüstung anerkannt wird, vorausgesetzt, daß eine solche Aufrüstung begrenzt ist und die Begrenzung einer internationalen Kontrolle und Ueberwachung nicht nur Deutschlands, sondern jedem Unterzeichnerstaat in genau derselben Weise auferlegt werde.

Frankreich begrüßt die in den englischen Fragen enthaltene Andeutung, daß England nunmehr bereit sei, weitere Ausführungsbürgschaften zu erörtern.

Man erwartet, daß England jetzt mit Frankreich einen gesamteuropäischen Vertrag (einschließlich Rußland) erörtern wird, der das System der allgemeinen Rüstungsüberwachung und Kontrolle festlegen soll. Der erste Schritt sei ein Abkommen über die Natur der Garantien für die Ausführung des europäischen Vertrages.

Lloyd George gegen Erniedrigung Deutschlands

(Telegraphische Meldung.)

London, 8. April. „Sunday Despatch" veröffentlicht einen Artikel von Lloyd George, der sich hauptsächlich mit der Politik Mussolinis befaßt. Lloyd George begrüßt, daß **Mussolini eine Wiederaufrüstung Deutschlands für den Fall unterstützt, daß die anderen Staaten ihre Abrüstungsversprechen nicht einlösen.** Deutschland könne sich unmöglich in seiner gegenwärtigen Lage der verächtlichen Erniedrigung fügen, die ihm auferlegt worden sei. Der Friede werde gesichert sein, so erklärt Lloyd George,

wenn England und Amerika den Franzosen erklärten, daß sie die Anwendung von Gewalt gegen Deutschland nie unterstützen würden, solange Frankreich und die Alliierten ihre eigenen Verträge in flagranter Weise verletzten.

„Empfindliche Italiener!"

In seinem Sonntagsleitartikel schreibt der Chefredakteur der Arbeitsfront-Zeitung „Der Deutsche", Karl Busch, auf Grund seiner Eindrücke von einer Italien-Reise eine lehrreiche Kritik des faschistischen Italiens, die wie folgt schließt:

„Man sollte sich in Deutschland keinen Täuschungen hingeben: Italien ist dann unser Freund, wenn Deutschland ihm nützen kann. Italien, und wenn eine noch so große wirkliche oder angebliche Aehnlichkeit zwischen Faschismus und Nationalsozialismus, im großen gesehen, besteht, wird mit den Gegnern Deutschlands Arm in Arm zu finden sein, wenn italienische Interessen irgendwie dadurch gefördert werden können."

Großer Waldbrand bei Berlin

30000 qm Waldbestand zerstört

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. April. Ein umfangreicher Waldbrand, durch den 30 000 Quadratmeter 150jähriger Kiefernwald zerstört wurde, wütete Sonntag nachmittag bei Frohnau am Jägerstieg in unmittelbarer Nähe des Hubertussees. Als die Feuerwehr von Frohnau kurz nach Ausbruch des Brandes gegen 2 Uhr nachmittag anrückte, stand das dichte Unterholz in hellen Flammen. Mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer um sich und hatte bald trotz des sofortigen wirksamen Eingreifens der Wehr einen Umfang von schätzungsweise 25 000 Quadratmeter erlangt. Bald war die ganze Umgebung in eine dichte Rauchwolke gehüllt. Unter tatkräftiger Hilfe eines SA.-Sturmes rückten die Wehrmänner dem rasenden Element systematisch zu Leibe. Nach einstündiger Arbeit gelang es, das Feuer einzukreisen. Wenn auch die hohen Kiefernstämme des 150jährigen Bestandes erhalten blieben, so muß doch befürchtet werden, daß der ganze Waldbestand durch die Brandschäden eingeht. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Nächtliche Bluttaten in Essen

(Telegraphische Meldung)

Essen, 8. April. In der Nachtzum Sonntag wurde in der in der Altstadt gelegenen Chausseestraße eine ledige Wirtin von einem Bekannten im Verlaufe eines Streites in ihrer Privatwohnung durch mehrere Schüsse getötet. Der Täter bedrohte darauf die herbeigeeilten Personen mit der Schußwaffe. Eine SA.-Streife, die sich gerade auf der gleichen Straße befand, stürmte, als sie die ersten Schüsse vernahm, in das Haus. Der Führer der SA.-Streife, ein Obertruppführer, der von dem Täter ebenfalls mit der Schußwaffe bedroht wurde, gab auf diesen einen Schuß ab, der den Mann auf der Stelle tötete.

In derselben Nacht wurde die Mordkommission nach Essen-Borbeck gerufen. Dort wurde die 24 Jahre alte Frau Klischat in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der erheblich vorbestrafte Ehemann am Sonntag früh festgenommen. Er leugnet jedoch die Tat ab. Hausbewohner wollen aber in ihm bestimmt den Mann erkannt haben, der in der Tatnacht eiligst aus dem Hause floh.

Kein Rücktritt Pacellis

(Telegraphische Meldung.)

Vatikanstadt, 8. April. Nachrichten, daß Kardinalstaatssekretär Pacelli zurücktreten wolle, werden in unterrichteten Kreisen als freie Erfindung bezeichnet. Der Kardinalstaatssekretär genießt weiterhin das volle Vertrauen des Papstes. Sein Verbleiben auf seinem jetzigen Posten erscheint dem Papst um so wünschenswerter, als Pacelli Deutschland gut kenne, wo er zuerst in München und dann in Berlin Nuntius war. Allerdings hätte Pacelli den Wunsch gehabt, sich in ein Mönchskloster zurückzuziehen.

Italienische Beteiligung am „Neuen Wiener Journal"

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 8. April. Eine italienische Finanzgruppe hat die Aktienmehrheit des „Neuen Wiener Jurnal" erworben. Das Blatt wird zum Heimatschutzblatt ausgestaltet werden. Der Rest der Aktien bleibt in den Händen des alten Besitzers Lippowitz. Damit hat Italien zum ersten Male direkten Einfluß auf die österreichische Presse genommen. Das politische Interesse Italiens an Oesterreich, das sich in dieser Transaktion zeigt, erweckt großes politisches Aufsehen.

Englische Studenten als Kriegsdienstverweigerer

(Telegraphische Meldung.)

London, 8. April. Der liberale Londoner Studentenklub hat im Kongreß liberaler britischer Studentenvereine einen Antrag eingebracht, gegen die „Aufrüstungsmaßnahmen der jetzigen Regierung zu protestieren" und ferner „niemals für König und Vaterland zu kämpfen". Der Kriegspropaganda müsse mit allen Mitteln entgegengetreten werden.

24 höhere russische Verkehrsbeamte verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

Moskau, 8. April. Die GPU. hat 24 leitende Beamte des Verkehrskommissariats in Charkow festnehmen lassen, die den Wagenmangel ausnutzten, um rollendes Material gegen hohe Bestechungsgelder abzugeben.

Blindgängerunglück

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 8. April. In Lille hatten drei Kinder im Alter von 8—12 Jahren beim Spielen auf dem Felde einen aus dem Krieg stammenden Blindgänger gefunden. **Sie zündeten ein Holzfeuer an und warfen das Geschoß hinein, das bald darauf explodierte.** Das älteste der Kinder wurde auf der Stelle getötet. Die beiden anderen trugen schwere Verletzungen davon. Sie wurden in fast hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

Oberburg Kranichfeld durch Feuer zerstört

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 8. April. In den Vormittagsstunden des Freitag brach in dem in seinen Grundmauern aus dem 12. Jahrhundert stammenden und im 16. Jahrhundert erweiterten Schloßbau des Kranichfelder Oberschlosses ein Brand aus, der die kulturhistorisch wertvolle Schloßanlage bis auf die Grundmauern vernichtete. Das Schloß befand sich in Privatbesitz und enthielt wertvolle Sammlungen. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß der Besitzer mit seiner Dienerschaft in dem vor dem Schloß gelegenen Garten Laubabfälle verbrannte und die Flammen plötzlich den die Schloßmauern umrankenden wilden Wein ergriffen. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Kutscher schwere Verletzungen, während drei Feuerwehrleute, die verschüttet wurden, noch rechzeitig befreit werden konnten.

Kleine politische Nachrichten

Der 34 Jahre alte Mörder Paul Lehmann, der am 26. September v. J. vom Schwurgericht II bei dem Landgericht Berlin wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden war, ist im Hofe des Strafgefängnisses Plötzensee von dem Magdeburger Scharfrichter durch das Beil hingerichtet worden.

*

Die Oesterreichische Regierung beabsichtigt, die neue Bundesverfassung am **1. Mai** zu verkünden. Dieser Tag soll als Staatsfeiertag erklärt werden. Umfangreiche **Vorbereitungen für Umzüge und Feierlichkeiten** am **1. Mai** sind im Gange.

*

Die Verhaftungen im Zusammenhang mit der Flucht aus dem Linzer Strafgefängnis dauern an. Am Sonnabend wurden die Gattin des geflüchteten Justizoberwachmannes Dobler, eine Arzttochter, und die Tochter des geflüchteten Schutzbundführers Bernaschek verhaftet und dem Landesgericht in Linz eingeliefert.

Vereins-Kalender

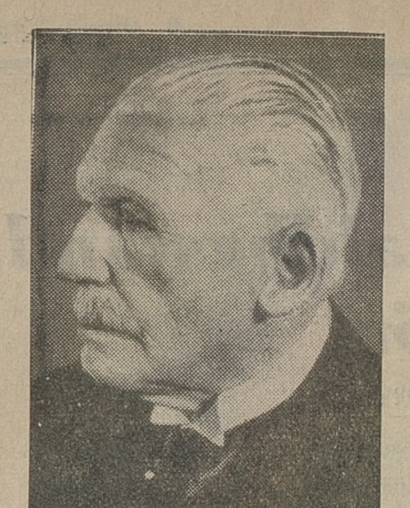
Bis 5 Vereinskalender-Zeilen 1.- RM., jede weitere Zeile 20 Pf.

Gleiwitz

Evangelischer Kirchenmusikverein Gleiwitz. Hohe Messe in H-Moll. Einführender Vortrag unter Mitwirkung des Chores am Dienstag (20 Uhr) im Blüthnersaal. Programm mit Text (zum Eintritt berechtigend) 25 Rpf. Aufführung: Montag, 16. April, 20 Uhr, in der Evangelischen Kirche zu Gleiwitz.

Geldmarkt

Tätige Beteiligung
bezw. Geschäftsübern. sucht Kaufm. (Buchhalt.), alter Pg., mit größerer Bareinlage. Gefl. Angeb. erbet. u. **B. 1041** a. d. Geschst. d. Ztg. Beuth.



Generaloberst vom Einem †

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat den Befehlshaber im Wehrkreis VI, Generalleutnant Fleck, beauftragt, der Familie des verstorbenen Generalobersten von Einem mitzuteilen, daß der Reichskanzler Hitler für den hochverdienten früheren Armeeführer ein Staatsbegräbnis angeordnet hat.

Danzigs Wink an Polen

(Telegraphische Meldung.)

Danzig, 8. April.

Senatspräsident Dr. Rauschning und Gauleiter Forster sprachen gestern in einer Massenversammlung der Danziger NSDAP. über die Beziehungen Danzigs zu Polen in der Frage der Zollkontrolle, der Kontingente und des Warenverkehrs. Dr. Rauschning betonte den Willen Danzigs, **ein einheitliches Wirtschaftsgebiet mit Polen zu bilden.** Er brachte aber gleichzeitig zum Ausdruck, daß Danzig — bei aller Wahrung der neuen guten Beziehungen zu Polen — andere Wege zu beschreiten entschlossen ist, falls Polen nicht bereit ist, den unerläßlichen Schwebezustand zu beseitigen.

Der bisherige Schwebezustand ist nicht länger erträglich und bringt beide Volkswirtschaften nicht weiter. Danzig wird dann in der Gliederung und Verbindung seiner Wirtschaft neue Wege zu gehen versuchen.

Ein solcher neuer Weg kann und muß beschritten werden, ohne daß die erfreuliche stimmungsmäßige Besserung des Verhältnisses zu Polen eine Aenderung erfährt. Sachliche Meinungsverschiedenheiten können ausgetragen werden und auch unter der Fortdauer von Beziehungen, die auf gegenseitiger Achtung aufgebaut sind. Es sei hier aber, um allen Mißverständnissen von vornherein zu begegnen, betont, daß Danzig nicht von sich aus, **sondern nur in Notwehr seiner Lebensrechte den Weg einer Verselbständigung seiner Wirtschaft anstatt einer Verflechtung mit der polnischen gehen würde.** — Die Ausführungen des Senatspräsidenten wurden von der überfüllten Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Der Reichspräsident hat zum Nachfolger des bisherigen Feldbischofs der Wehrmacht, Dr. Schlegel, der am 1. April wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten ist, Wehrkreispfarrer Konsistorialrat Dr. Franz Dohrmann (Stettin) ernannt.

2000 Jugendherbergen in Deutschland

Hamburg als Ausfallstor der deutschen Jugend

Einweihung der schwimmenden Jugendherberge „Hein Godenwind"

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 8. April. Hamburg und sein Hafen standen am Sonntag im Zeichen der deutschen Jugend. Ein Meer von Flaggen grüßte von den Masten der Schiffe, von den Häusern und Hafenanlagen. Kolonnen der HJ., des BdM. und des Deutschen Jungvolks marschierten auf. Marine-SA. übernahm die Absperrungen. Brausender Jubel der Zehntausende von Volksgenossen, die die Straßen am Ufer füllten, klang auf, als der Reichsjugendführer in Begleitung des Reichsstatthalters Kaufmann und des Bürgermeisters Krogmann sich unter den Klängen des HJ.-Liedes an Bord der „Hein Godenwind" begaben. Bürgermeister Krogmann sprach:

„Dieses Schiff heißt „Hein Godenwind", zu Ehren Gorch Focks, dessen Liebe zur Heimat, dessen Liebe zur See, dessen Lachen und Frohsinn in den Herzen unserer Jugend weiterlebt. Es soll die Blicke unserer Jugend richten auf das Meer und auf ferne Länder.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

nannte das Schiff ein Symbol jener sozialistischen Grundhaltung der neuen Zeit, die die Einrichtungen des Staates und der Gemeinschaft allen Söhnen des deutschen Volkes ohne Unterschied zur Verfügung stellt. Hier soll die Jugend aus ganz Deutschland zusammenkommen, **hier in Hamburg soll sie die Größe und Bedeutung der Schiffahrt für unser Volk kennen lernen** und damit erkennen, was Deutschland in Wirklichkeit ist und sein kann.

Sodann erfolgte die Flaggenhissung. Der Reichsjugendführer übergab dem Jugendgenossen Rodatz als dem Führer des Deutschen Jugendherbergsverbandes die Jugendherberge „Hein Godenwind". Pg. Rodatz erklärte:

„Heute ist Deutschland mit über 2 000 Jugendherbergen führend in der Welt. Millionen von deutschen Kindern, die in licht- und luftlosen Straßenzügen leben müssen, können heute wieder der freien Natur zugeführt werden dank unserer Jugendherbergsstätten."

Zwangs-Magyarisierung deutsch-ungarischer Bergarbeiter

(Telegraphische Meldung)

Ofenpest, 8. April. Gerade zu der Zeit, in der der ungarische Innenminister eine Erklärung abgegeben hat, wonach die in der Frage der Namensmagyarisierung unternommenen Schritte nicht als Zwangsmaßnahme aufgefaßt werden könnten, kommt aus den Grubengebieten von Tata die aus zuverlässiger Quelle stammende Nachricht, daß die dortige Bergwerksdirektion die **etwa 4000 ungarländisch-deutschen Arbeiter aufgefordert habe, ihre Namen zu magyarisieren. Die Bergwerksdirektion habe die Arbeiter aufgefordert, sich innerhalb von drei Tagen zu entscheiden. Sie habe ferner angedroht, die zur Magyarisierung ihrer Namen nicht bereiten Arbeiter zu entlassen.** Das Tataer Grubengebiet liegt in einem geschlossenen deutschen Siedlungsgebiet. Auch die Direktion der Doroger Kohlengruben, die gleichfalls in einem deutschen Siedlungsgebiet liegen, soll sich mit der gleichen Absicht tragen.

Juwelenschatz fliegt aus einem Coupéfenster

Halifax. Ein sonderbares Erlebnis hatte dieser Tage der junge Methodisten-Pfarrer Frank Young. Er stand auf dem Bahnhof der kleinen Stadt Myholmroyd, gerade als der Manchester-Leeds Expreßzug durchfuhr. Auf einmal sauste ein Paket durch die Luft, schlug zu seinen Füßen nieder, platzte auf, zerteilte sich in goldene Ringe, Juwelen, Uhren und andere Schmuckstücke. Dann war der Zug verschwunden. Hochwürden Young sammelte zwanzig Ringe, eine Anzahl von Ketten, viele goldene und silberne Uhren, von denen die Hüllen teilweise entfernt worden waren, und einige andere Juwelen. Die Polizei wurde benachrichtigt, und als der Zug in Leeds ankam, durchsuchte man sämtliche Abteile, da man ein Verbrechen vermutete. Es gelang aber weder den Inhaber des Juwelenschatzes zu finden, noch irgend jemand, der etwas über den Vorfall wußte. Niemand will denjenigen gesehen haben, der ein kleines Vermögen aus dem Fenster des Zuges warf. Die Polizei stellt weitere Nachforschungen an.

An Wurstvergiftung gestorben

Görlitz. Am zweiten Osterfeiertag erkrankten in Klein-Biesnitz nach dem Genuß von Kartoffelsalat und verschiedenen Wurstwaren neun Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen, sodaß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der 32jährige Kutscher Ende und sein Vater sind in der Nacht zum Sonnabend den Folgen der Vergiftung erlegen. Die Schwiegertochter und ein Kind schweben noch in Lebensgefahr. Die Staatsanwaltschaft hat die Sektion der Leichen angeordnet.

Neuer Führer der Technischen Nothilfe.

Pg. Hampe, der Stellvertreter des Reichsführers der Technischen Nothilfe, wurde mit der kommissarischen Führung der Technischen Nothilfe betraut.



Hansi Niese gestorben

Wiens volkstümlichste Schauspielerin Hansi Niese, die auf Gastspielreisen auch außerhalb Oesterreichs eine große Popularität gewann, ist am Mittwochabend nach einer Aufführung im Wiener Konzerthaussaal im Alter von 59 Jahren gestorben. Sie erlitt einen Schlaganfall und verschied auf dem Transport ins Krankenhaus.

Der Gau Schlesien der Deutschen Stenographenschaft hält seinen Gautag am 26. und 27. Mai in Hirschberg ab. Die Festansprache hält der Leiter der Deutschen Stenographenschaft, Schulrat Karl Lang, Kulmbach.

Was willst Du in Brasilien, Inge?

ROMAN VON HANS HEUER

34

Es war eine furchtbare Nacht, die Günter Dittmar verbrachte. Eine Nacht, die angefüllt war mit Fieberträumen, gegen die er vergebens ankämpfte. Er schrie, er schlug um sich . . . er kämpfte mit vier Banditen, die sich immer wieder auf ihn stürzten, kämpfte mit Pedrito da Gayaz, der vor Inge Jensen stand und ihm hohnlachend etwas zubrüllte, das er nicht verstand. Er sprang immer wieder vor, wollte den Brasilianer packen . . . und wenn er glaubte, ihn zu halten, sah er ihn schon zehn Meter entfernt stehen, immer vor Inge Jensen, immer vor Inge Jensen, von der er nichts weiter sah als Augen . . . schreckensstarre, weit aufgerissene, flehende Augen.

Diese Augen verfolgten ihn, peitschten ihn immer von neuem hoch, bohrten sich hinein in ihn und ließen ihn nicht zur Ruhe kommen

Dann war nichts mehr da . . . alles schwarz. Und in dieser Schwärze war Inge Jensen versunken, und mit ihr Pedrito da Gayaz.

*

Es war ein Morgen, so dörrend heiß und glühend, wie man ihn selbst in Zentralbrasilien als unerträglich empfand, als Günter Dittmar erwachte. Ein dumpfer Druck lag auf seinem Kopf, als liege irgend eine unerkennbare Last auf ihm. Er schlug die Augen auf und sah sich in dem Raum um.

Und wurde sofort an einen Tag erinnert, an dem er in ein solches Zimmer trat — mit denselben, das Licht abdämpfenden Vorhängen, denselben hellgetönten Wänden — und Inge Jensen ihn zum ersten Male wieder mit klaren Augen anblickte.

Und war sofort mitten drin in allem. Wußte sofort, was geschehen war. Gestern war er von Sao Joao gekommen, auf der vergeblichen Suche nach Inge Jensen und ihrem Entführer, war zu Dr. Cashton gegangen und dann auf einmal direkt umgefallen.

Aber es war noch gut abgelaufen. Abgesehen von dem Druck im Kopf fühlte er sich ganz wohl. Die Nacht mit ihrem tiefen Schlaf hatte ihm außerordentliche Dienste geleistet.

Er hob den linken Arm und wunderte sich, wie leicht das ging. Gar kein Schmerz mehr in der Schulter. Also auch in Ordnung.

Dann konnte man ja auch aufstehen.

Ja, man mußte sogar aufstehen! Man hatte eine ganze Nacht versäumt . . . eine Nacht, die für diesen da Gayaz ein wertvoller Vorsprung war.

Wie war doch das gleich?

Ach ja, der Alte auf dem Kaufboot behauptete, der Brasilianer sei nach Rio de Janeiro abgedampft. Das war aber nicht gut möglich. Denn dann hätte er sich ja mit Inge Jensen an Bord der „Miranda" befinden müssen, und das war nicht der Fall.

Er richtete sich auf. Ein bißchen schwer gelang das. War doch ein heißer Tag gestern, er hatte sich mit der Wunde in der Schulter etwas zuviel zugemutet.

Gerade, als Günter Dittmar die Beine unter der Decke hervorschieben wollte, wurde die Tür geöffnet. Dr. Cashton trat ein.

„Hallo! Was soll denn das werden, Mister Dittmar?" rief er erstaunt.

„Aufstehen will ich! Ich habe lange genug geschlafen . . . sträflich lange angesichts der Tatsache, daß . . .

„Ein bißchen werden Sie schon noch liegen bleiben müssen, meiner Lieber! Ich glaube nicht, daß das Aufstehen so ohne Schwierigkeiten abgehen würde."

„Ich verstehe Sie nicht . . . ich fühle mich völlig kräftig!"

„Das dürfte etwas übertrieben sein!" Dr. Cashton setzte sich auf den Bettrand. „Vorerst bin ich einmal froh, daß wir das Fieber herausgejagt haben . . ."

„Das Fieber?"

„Und was für Fieber!" lachte der Arzt. „Fragen Sie Schwester Carry. Der haben wir es übrigens zu verdanken, daß Sie so rasch durchgekommen sind . . . sie hat mit ihrer unermüdlichen Pflege einen Teil ihres Versehens wieder gutgemacht. Tag und Nacht ist sie nicht von Ihrem Lager gewichen . . .

Günter Dittmar starrte den Arzt verständnislos an.

„Tag und Nacht?" **kam es gedehnt von seinen Lippen.**

„Ja, heute ist der elfte Tag, zehn Tage und zehn Nächte haben wir tüchtig mit Ihnen zu tun gehabt . . ."

Günter Dittmar packte den Arm des Doktors und preßte ihn so fest, daß Cashton verwundert den Kranken anschaute.

„Sie fassen ja zu, als hätten sich während Ihrer Krankheit Riesenkräfte in Ihnen angesammelt! Wenn das ein Zeichen Ihrer Genesung sein sollte . . ."

„Doktor, zehn Tage und zehn Nächte? Ist das wahr?"

Dr. Cashton nickte.

„Und . . . und Inge Jensen? Was ist mit ihr?"

„Jetzt legen Sie sich erst einmal zurück! So rasch wollen wir uns denn doch nicht eine Gesundheit vortäuschen, die noch nicht da ist! Ein paar Tage müssen Sie noch liegen . . ."

„Lassen Sie das, Doktor!" schrie Günter Dittmar beinahe, und sein Gesicht zeigte eine auffallende Röte. „Was mit Inge Jensen ist, will ich wissen!"

„Ich habe am selben Abend noch, als Sie mir hier in die Arme fielen, die Polizei benachrichtigt, und Polizeiinspektor Arrez hat sofort die Nachforschungen aufgenommen."

„Erzählen Sie mir das alles nachher, Doktor, jetzt sagen Sie mir vor allem, wo ist Inge Jensen?" unterbrach ihn Dittmar erregt.

„Das kann ich Ihnen leider nicht sagen! Man weiß es nicht. Die Polizei hat nur festgestellt, daß da Gayaz sich noch in Manaos befand und erst vor sieben Tagen mit der „Acaracu" nach Para abgefahren ist. Und zwar, wie Inspektor Arrez ausdrücklich betonte, allein. Die Polizei stand der Anschuldigung übrigens von Anfang an skeptisch gegenüber . . . da Gayaz genießt hier ein gutes Ansehen, hat einen vorzüglichen Ruf, gilt als wohlhabend, und man hält es für unmöglich . . ."

„Die Polizei von Manaos besteht aus lauter Eseln!" schrie Günter Dittmar auf. „Sagen Sie das dem tüchtigen Inspektor! Wenn man natürlich von Anfang an ungläubig lächelnd auf dem Standpunkt steht, Senhor da Gayaz trübe kein Wässerchen, weil der Herr Polizeiinspektor vielleicht diesen ehrenwerten Herrn zufällig kennt und möglicherweise ein wenig befreundet mit ihm ist . . . dann findet man keine Schuld an ihm, drückt beide Augen zu und begnügt sich mit der Feststellung: Pedrito da Gayaz tut keiner Fliege etwas, geschweige denn einer Dame! Das mit der Entführung ist **die Fieberphantasie eines Ausländers!"**

„Ruhe, Ruhe, Mister Dittmar!"

„Zum Teufel mit aller Ruhe, wenn man einen Schuft friedlich abfahren läßt, am Ufer zurückbleibt und womöglich noch „Winke! Winke!" macht . . . und der Schuft lacht sich ins Fäustchen und freut sich über den guten Ruf, den er hat! Man hat sich mit der Feststellung begnügt, daß er nach Para abgefahren ist . . . vor sieben Tagen schon! Ich bin überzeugt, man hat sich nicht einmal die Mühe gemacht, nachzuforschen, ob er allein war!"

„Arrez behauptet es!"

„Behauptet es! Ist der Herr Arrez etwa an Bord gegangen und hat das Schiff von oben bis unten durchsucht?"

„Natürlich nicht!"

„Und ich sage Ihnen, da Gayaz hat allen ein Schnippchen geschlagen und hat Inge Jensen verschleppt!"

Der Arzt legte beruhigen wollend die Hand auf Dittmars Schulter

„Aber das ist doch Unsinn, Mister Dittmar! Ueberlegen Sie einmal: Wenn da Gayaz Miß Jensen wirklich mit an Bord der „Acaracu" nahm . . . glauben Sie, daß Inge Jensen so still und ruhig mitgegangen ist?"

Weiß ich, was der Schuft mit ihr gemacht hat? Und Sie lassen mich hier ruhig liegen, während . . ."

„Sprechen Sie nicht töricht, Mister Dittmar. Sie lagen im Fieber und wußten von nichts . . ."

„Wenn da Gayaz Inge Jensen nicht verschleppt hat, wo ist sie dann geblieben? Sagen Sie mir, wo ist sie dann geblieben?"

„Das weiß ich nicht!"

„Ich will Ihnen etwas sagen . . . etwas, das ich glaube! Ich weiß, daß man hier für Geld alles haben kann! Für Geld kauft man sich Leute, die einen Mord begehen, für Geld läßt man es zu, daß ein Mädchen, das vorher bewußtlos gemacht wurde, an Bord gebracht wird. Man schließt sie in irgendeine Kabine ein und kümmert sich vorerst nicht um sie, bis das Schiff unterwegs ist . . . und dann, wenn die Gefahr einer Entdeckung beseitigt ist, bringt man sie heraus und eröffnet ihr seelenruhig, was ihr blüht, wenn sie nicht so will, wie Senhor da Gayaz will!"

„Das könnte eine Handlung aus einem etwas kitschigen Film sein, was Sie da erzählen, Mister Dittmar . . . aber nicht der Wirklichkeit entnommen!"

(Fortsetzung folgt).

Deutscher Schwimmsieg in Paris

Zu einem schönen Erfolg kam Paul Schwarz, Göppingen, bei dem internationalen Schwimmfest im Pariser Bahnhofsbad. Schwarz gewann das 200-Meter-Brustschwimmen in 2:53,4 überlegen vor den im toten Rennen einkommenden Franzosen Benoit und Laubry, die gleichzeitig in 3:02,8 anschlugen.

Im 200-Meter-Kraulschwimmen bewies Frankreichs Europameister Taris, daß er von seinem früheren großen Können nichts eingebüßt hat. Er siegte in 2:17,4 unangefochten vor dem Deutschen Meister Raymund Deiters, Köln, der 2:23,4 benötigte, aber den Ungarn Szekely in 2:23,8 noch um Handschlag auf den dritten Platz verwies. Den ersten Platz im 100-Meter-Rückenschwimmen belegte der Schweizer Meister Sigrist in 1:15,4 vor Phillippot, Frankreich, in 1:15,6. Bei den Damen triumphierte im 100-Meter-Kraulschwimmen die Holländerin Mastenbroeck in 1:09,0 vor den Pariserinnen Blondeau, 1:10,4, und Yvonne Godard, 1:15,2. Das abschließende Wasserballspiel gewann Frankreichs Meistersieben Neptun Tourcoing gegen die Antwerpener Stadtmannschaft überlegen mit 10:4 (3:2).

Wenig Interesse für die Jugendopferspiele

Kreis Gleiwitz:

Das Gleiwitzer Repräsentativspiel A gegen B brachte nicht den erwünschten Erfolg. Nur annähernd 200 Zuschauer kamen nach dem Reichsbahnsportplatz, die zudem noch sehr enttäuscht wurden. Die B-Mannschaft siegte nach technisch überlegenem Spiel verdient 7:1 (5:0). Die Sieger-Elf hatte ihre Stütze in der Läuferreihe Wydra, Lachmann und Josefus (VR). Das Schlußdreieck Klaws, Laband und Wieschollek stand seinen Mann. Der Sturm fand sich sehr gut zusammen, hatte aber im Rechtsaußen Schlott (Zernik) einen schwachen Punkt. Die A-Mannschaft fand sich nie recht zusammen und spielte sehr zerfahren. Zu bemängeln wäre, daß die Leute von VfR Gleiwitz den Kreissportwart im Stich ließen und daß die Mannschaft erst mit 9 Mann antrat. Der RSV-Tormann Stanetzek war reichlich unsicher und ist an einigen Toren nicht ganz schuldlos. Auch die Verteidigung Grolik/Kindler erlaubte sich manchen Schnitzer. Die Läuferreihe fand sich nie recht zusammen. Nur Hilla als Mittelläufer gab sich redlich Mühe. Der Sturm war auf der ganzen Linie ein glatter Versager.

Ueber den Spielverlauf ist nicht viel zu sagen. Die B-Mannschaft war ständig überlegen und drückte dies bis zur Pause in 5 Toren aus. Nach der Pause hatte die B-Mannschaft wieder das Heft in der Hand. Durch ihr besseres Stellungsspiel schraubte sie das Ergebnis auf 7 Tore, während die A-Mannschaft gegen Schluß des Spiels etwas aufkam und das Ehrentor schoß. Die Tore für die B-Mannschaft schossen: Lachmann 3, Richter 2, Schatton und Nowroth je 1. Das Ehrentor für die A-Mannschaft erzielte Juretzki. Schiedsrichter Kotyrba hatte bei dem fairen Spiel einen leichten Stand.

In Sosnitza standen sich Germania Sosnitza und der FV Eintracht Sosnitza gegenüber. Die mit zahlreichem Ersatz antretenden Germanen waren jederzeit tonangebend und siegten mit 5:1, nachdem das Spiel bis zur Pause 1:1 stand.

Sieg der Hindenburger B-Elf

Leider kamen zu diesem Treffen recht wenig Zuschauer, und außerdem war nicht die angegebene Mannschaft zur Stelle, wodurch die A-Mannschaft geschwächt war. Preußen hatte vier seiner besten Spieler nicht gestellt.

Die A-Mannschaft hatte Anstoß und fand sich sehr schnell zusammen. 20 Minuten wurde das B-Tor belagert. In der 10. Minute gelang es Dlubatz durch schönen Schuß die A-Mannschaft in Führung zu bringen. Dann kamen auch die B-Spieler langsam auf und erzwangen ein offenes Spiel. Das A-Tor kam teilweise in Gefahr, aber erst in der 23. Minute stellte Hilla mit kräftigem Nachschuß den Ausgleich her. Durch einen Fehler von Burghardt bekam die B-Mannschaft einen Elfmeter zugesprochen, den Goczok zur 2:1-Führung verwandelte. Auf der Gegenseite schoß Dlubatz gleichfalls einen Hand-Elfmeter, den der Torhüter Warmbrunn meistern konnte. In der 2. Halbzeit sah man ein verteiltes Mittelfeldspiel. Die besseren Chancen hatte anfangs die B-Mannschaft. Bei einem Zusammenprall in der 18. Minute mußte Pawelczyk den Platz verlassen. Diese Herausstellung war eine Fehlentscheidung. Trotzdem die A-Mannschaft mit 10 Mann spielte, beherrschte sie das Feld, und nur durch die großartige Abwehrarbeit des Torhürters Warmbrunn blieb es bei diesem Ergebnis.

Schwache Leistungen in Ratibor

Ratibor 03 - Ostrog 19 — Preußen 06 - Sportfreunde 21 2:2

Dem Schiedsrichter Kabsa stellten sich folgende Mannschaften:

Gelb-weiß: Ballarin (1919); Piechulla (1919), Riedel (03); Bartetzko (03), Wittek (1919), Wientzek (03); Wagner (1919), Widenski (03), Baingo (03), Schamscha (1919), Cyrannek (1919).

Grün-weiß: Scheffczyk (06); Gromotka (21), Hawlitzek (21); Lyko (06), Kampa (21), Masny (21); Ulke (06), Hawliczek (21), Kubek (06), Ruppelt (06).

Von Anfang an entwickelte sich ein flottes Spiel, das jedoch immer mehr abflaute. Der grün-weiße Sturm fand sich eher zusammen und leitete gefährliche Angriffe ein. Ulke verschoß aus aussichtsreicher Stellung. In der 15. Minute jedoch hatte er mehr Glück, mit einem schönen Langschuß brachte er die grün-weiße Mannschaft in Führung. Obwohl die Gegner mit flotten Durchbrüchen durch ihren Linksaußen Cyrannek gefährliche Augenblicke schaffen, vereitelt die glänzende Abwehr des Törmannes jeden Erfolg. Einen Weitschuß in die äußerste Ecke wehrte er ebenso sicher ab wie einen Kopfball von Widenski. Auf der Gegenseite hält Ballarin schwierige Bälle. Ruppelt hat einen schwachen Tag. Seine sonst so gefährlichen Schüsse vermißt man ganz. Als die gelb-weiße Mannschaft wieder einmal einen Angriff vorträgt, entsteht ein Gedränge vor dem Tore. Der Schuß vom Halbrechten wird von einem Verteidiger zum Selbsttor der Grün-weißen verwandelt. Mit 1:1 geht es in die 2. Hälfte. Jetzt wird das Spiel der gelb-weißen Mannschaft besser und klar überlegen. Die Läuferreihe des Gegners läßt sehr nach. Auch die Verteidigung wird unsicher. Hier ragt jetzt die Leistung des Tormanns Scheffczyk ganz besonders hervor. Cyrannek geht von der Abseitsstellung durch, schießt aus kurzer Entfernung scharf aufs Tor, doch Scheffczyk hält blendend. Nach einer Reihe von Ecken kommt der längst verdiente Führungstreffer. Eine Ecke wird von Baingo über den hinausgelaufenen Tormann verwandelt. Nach diesem Tor wird das Spiel lebhaft. Beide Mannschaften wollen noch zu weiteren Erfolgen kommen. Bei einem Vorstoß wehrt ein Verteidiger mit der Hand ab. Der Elfmeter wird von Hawliczek zum Ausgleichstor verwandelt.

Mit 2:2 und einem Eckenverhältnis von 9:4 wird das Spiel, das Kabsa sicher leitete, beendet. Besondere Leistungen wurden auf beiden Seiten außer einigen glänzenden Paraden der Torleute nicht gezeigt. Dem Spiel wohnten 3000 Zuschauer bei.

VfB Katscher — Hertha Katscher 6:2

Der VfB führte vor zahlreichem Publikum ein schönes Spiel vor, war ständig überlegen und siegte ganz glatt.

VfR. Diana-Silesia-Preußen Oppeln — SV. Neudorf 4:2

Dieses für die Jugend ausgetragene Opferspiel brachte in Oppeln einen gutbesetzten Platz. In einem schönen Kampfe schlug der SV. Neudorf die kombinierte Mannschaft. Die Mannschaften waren ziemlich gleichwertig. Nur durch das Versagen des Tormannes mußten die Kombinierten eine Niederlage hinnehmen.

Germania Sosnitza — Eintracht-Alemannia Sosnitza 5:1

Die Germanen brauchten nicht die komplette Mannschaft herauszubringen, um dem Gegner des Nachsehen zu bereiten. Die eingestellten sechs Ersatzleute paßten sich dem Rahmen der Mannschaft an. Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen, aber nach dem Wechsel setzte sich dann die erfolgreiche Spielweise der Germanen durch.

Immer wieder Eder

Die Nationale Boxgemeinschaft in Hamburg hatte bei ihrem dritten Kampftag am Sonntag nicht den gewohnten großen Publikumserfolg. Erneut stellte der Deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder sein großes Können unter Beweis. Er hatte dabei nicht einmal eine leichte Aufgabe zu lösen, denn sein italienischer Gegner Meroni hatte einen Gewichtsvorteil von 12 Pfund, und zählt bereits zur Halbschwergewichtsklasse. Eder gewann gegen den körperlich weitaus stärkeren Italiener erst nach einem harten und verbissenen Kampf. In der 5. Runde schickte der Deutsche Meister den Italiener sogar bis 5 zu Boden. Aber Meroni bewies seine erstaunliche Härte und war im weiteren Verlauf des Gefechts nicht zu erschüttern. Dennoch wurde er von den harten Treffern des Westdeutschen ziemlich zermürbt, und von der siebenten Runde ab gewann Eder ganz deutlich die Oberhand. Sein Punktsieg nach 12 Runden war durchaus verdient.

Ein sehr lebhaftes Treffen lieferten sich über sechs Runden im Leichtgewicht der Berliner Leopold und der Danziger Radtke, das Radtke einen Punktsieg einbrachte. Den Schwergewichtskampf über die gleiche Strecke gewann der boxerisch etwas bessere Italiener Valenti über den Krefelder Weiher.

Europameister Girones ohne Titel

Der Dringlichkeitsausschuß der Internationalen Box-Union hat dem Spanier José Girones die Europameisterschaft im Federgewicht abgesprochen, weil er seinen Titel nicht innerhalb der festgesetzten Frist gegen den Belgier Machtens verteidigt hat. Die Meisterschaft ist neu ausgeschrieben worden, und man rechnet damit, daß sich Girones, Machtens und der Franzose Augier als Bewerber melden werden.

Polizei Hindenburg hoher Favorit im Industriegau

Wartburg Gleiwitz verliert 7:3

Bei den Spielen um die Oberschlesische Bezirksklassen - Handballmeisterschaft gab es an diesem Sonntag in der Industriegruppe in dem wichtigsten, auf dem Sportplatz im Gleiwitzer Wilhelmspark ausgetragenen Spiel zwischen den beiden Spitzenmannschaften der Tabelle, Polizei Hindenburg und Wartburg Gleiwitz, einen überraschend hohen Sieg des Tabellenersten Polizei Hindenburg. Die Gleiwitzer Wartburg-Elf, die in den bisherigen Spielen recht achtbare Ergebnisse erzielt hatte, leistete den Hindenburgern nicht den erwarteten Widerstand. Besonders stark war die Ueberlegenheit der Polizisten in der ersten Spielhälfte, die sie bereits mit einem 5:0-Vorsprung beendeten. Im weiteren Spielverlauf ließen dann die Hindenburger sehr nach, so daß die Gleiwitzer teilweise gut aufkamen. Den hohen 7:3-Endsieg der Polizisten konnten sie jedoch nicht mehr verhindern. Der Polizeisportverein Hindenburg ist nach diesem neuen Erfolg weiterhin hoher Favorit für die Gruppenmeisterschaft. Ihr Vorsprung vor der nächsten Mannschaft beträgt jetzt schon fünf Punkte.

In den weiteren Spielen hatten die Polizeimannschaften weniger Glück. Die Polizei Gleiwitz unterlag der besser spielenden Turngemeinde Gleiwitz mit 7:5 (4:2) und die Polizei Beuthen verlor wegen Nichtantretens an Germania Gleiwitz kampflos beide Punkte. In dem vierten, in Beuthen zwischen dem Reichsbahnsportverein Beuthen und dem Turnverein Schomberg stattgefundenen Treffen gab es einen ganz überraschenden Erfolg der Beuthener Reichsbahnsportler. Der Turnverein Schomberg mußte sich mit 9:5 von den außerordentlich eifrig spielenden, mit zahlreichem Ersatz antretenden Reichsbahnsportlern geschlagen bekennen.

In der Verlängerung ausgeschaltet

Reichsbahn Oppeln verliert nur knapp in der Frauen-Handballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 8. April.

In Breslau wurde das erste Entscheidungsspiel um die Schlesische Handballmeisterschaft der Frauen ausgetragen. Es standen sich der Mittelschlesische Meister, TV Stabelwitz und die Reichsbahn Oppeln gegenüber. **Die Oppelnerinnen, die erstmalig an den Kämpfen teilnehmen, hielten sich hervorragend,** besonders die Torfrau leistete Außerordentliches. Die Breslauer führten bis zur Pause mit 2:0. Nach der Pause aber holten die Oberschlesierinnen bis zum Schluß der Spielzeit auf 2:2 auf. Erst in der 4. Minute der Verlängerung kamen die Stabelwitzer durch Fräulein Klette zum siegbringenden Tor. In Niederschlesien hat der TV Gut-Heil Liegnitz durch einen 2:1 (2:1)-Sieg über die Turnerschaft Grünberg die Teilnehmerberechtigung am Endspiel erworben, das am 15. April zwischen Stabelwitz und Gut-Heil Liegnitz stattfindet.

Nach dem Frauen-Spiel gab es ein Uebungsspiel zwischen zwei schlesischen Handballmannschaften zur Ermittlung der besten schlesischen Handballmannschaft für die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg. In der A-Mannschaft kämpfte der Oppelner Laqua. Das Spiel endete 8:5 (5:4) für die A-Mannschaft.

Deutschlands Turner für Budapest

Der zweite und letzte Tag des Weltmeisterschafts - Ausscheidungsturnens in Leipzig gestaltete sich überaus eindrucksvoll. Die rund 20000 Zuschauer bejubelten die hervorragenden Leistungen, und der Reichssportführer von Tschammer und Osten war der erste, der folgende acht Turner zu ihrer Auswahl für die Weltmeisterschaften in Budapest beglückwünschte:

1. Krötzsch, München, 134,4 Punkte;
2. Sandrock, Immigrath, 133,6 Punkte;
3. Winter, Frankfurt, 133,0 Punkte;
4. Lorenz, Hannover, 129,1 Punkte;
5. Limburg, Ruhla, 128,5 Punkte;
6. Friedrich, Aachen, 127,1 Punkte;
7. Völz, Schwabach, 126,4 Punkte (Ersatzm.);
8. Steffen, Bremen, 125,1 Punkte (Ersatzm.).

Schönrath—Selle unentschieden

Die nach achtjähriger Pause zum ersten Male in Duisburg veranstalteten Berufsboxkämpfe wurden in der von 2000 Zuschauern überfüllten Tonhalle abgewickelt. Im Hauptkampf kam der bisher noch ungeschlagene Kölner Werner Selle durch ein Unentschieden über den früheren deutschen Schwergewichtsmeister Hans Schönrath zu einem großen Achtungserfolg. Wohl mußte Selle schon in der zweiten Runde bis acht zu Boden, doch in den folgenden Runden brachte er seinerseits Schönrath in schwere Bedrängnis. In den Rahmenkämpfen fertigte Jakob Schönrath bereits in der 2. Runde Stich, Hagen, entscheidend ab. Im Mittelgewicht trennten sich Bolze, Duisburg und van der Rheydt, Krefeld, unentschieden, und das gleiche Urteil gab es im Federgewicht zwischen Gohres, Duisburg, und Breenkötter, Wuppertal.

Schmeling—Paolino am 13. Mai

Den neuesten Meldungen aus Barcelona zufolge soll der Kampf zwischen Max Schmeling und Paolino Uzcudun nunmehr am 13. Mai im Monjuich-Stadion stattfinden, da am 6. Mai, der ursprünglich als neuer Kampftermin angesetzt war, in Barcelona das Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft ausgetragen wird. Durch die neuerliche Verschiebung des Kampftages bekommt Schmeling Gelegenheit, in aller Ruhe seine Daumenverletzung ausheilen zu lassen.

Wieder Berufsstraßenrennen

Neue Rekorde

Die deutschen Berufsstraßenrennen haben unter der neuen Regierung im nationalsozialistischen Deutschland neues Leben erhalten, und am Sonntag wurde mit der traditionellen Radfernfahrt Berlin—Cottbus—Berlin über 263 Kilometer die neue Rennzeit der Berufsfahrer gestartet. **Das Rennen war ein riesiger Erfolg sowohl in sportlicher Hinsicht als auch in seiner Werbewirkung für den Radsport und die Industrie.** Tausende von Zuschauern umsäumten Start und Ziel sowie die Rennstrecke.

Sportlich gesehen war das Erfreulichste, daß auch hier die **bestehenden Rekorde erheblich unterboten wurden** und die Fahrer Leistungen zeigten, die eine außerordentliche Leistungsverbesserung des gesamten Könnens unter Beweis stellen. Bei den Berufsfahrern setzte sich die „Alte Garde" gegen den Nachwuchs erfolgreich durch. Der älteste deutsche Berufsstraßenfahrer Paul Kroll, Berlin, feierte einen grandiosen Sieg über Rudolf Wolke, Sieronski und Nitschke und konnte sich damit schon zum zweiten Male in die Siegerliste eintragen. **Mit 7,21:31 unterbot er den von Siegel gehaltenen Streckenrekord um nahezu 45 Minuten.** Noch schneller war der Sieger der Amateurwettbewerbe, der bisher wenig hervorgetretene Frankfurter Walter Löber, der mit beträchtlichem Vorsprung in 7:14:19 allein in Berlin-Wannsee eintraf.

Borchmeyer und Sievert beim Hallensportfest in Reichenberg

Eine glänzende Veranstaltung wurde das in Reichenberg (Böhmen) durchgeführte zweite internationale Hallensportfest, dem über 1000 Zuschauer beiwohnten. Borchmeyer gewann den Sprinterdreikampf in Abwesenheit von Pflug ganz überlegen. Er beendete alle drei Läufe als Sieger. Der Deutsche Zehnkampfmeister Sievert gewann das Kugelstoßen mit 14,78 Meter vor Röseler vom SK. Reichenberg mit 12,16 Meter. Im Dreikampf, der aus einem 60-Meter-Laufen, einem Kugelstoßen und einem Hochsprung bestand, blieb Sievert ebenfalls erfolgreich. Nur im Hochsprung fand Sievert einen Bezwinger. Mit 1,75 Meter mußte er sich mit dem 3. Platz begnügen, denn die beiden Tschechen Kratky und Galanta, beide vom SK. Sparta Prag, schafften je 1,80 Meter. Schließlich gab es noch einen deutschen Sieg im 60-Meter-Hürdenlaufen, das Sievert in 8,3 Sekunden gewann. Bei den Frauen war der STC. Görlitz erfolgreich. Im 60-Meter-Laufen triumphierten Frl. Dautz in 8,5 Sek. und Frl. Hoffmeister in gleicher Zeit, beide vom STC. Görlitz.

Belgiens Schwimmer geschlagen

Der Klubkampf zwischen dem SC. Aachen 1896 und dem Royal Nation Brüssel in Aachen endete mit einer schweren Niederlage der Gäste. **Die Aachener gewannen alle Wettbewerbe** und siegten im Gesamtergebnis mit nicht weniger als 20:0 Punkten. Selbst im abschließenden Wasserballspiel blieben die Aachener über die von den Belgiern aufgestellte belgische Meistersieben mit 9:6 (5:3) erfolgreich.

Neuer Schwimmweltrekord

Zum Abschluß der mehrtägigen Amerikanischen Hallenschwimmeisterschaften in Columbus im Staate Ohio unternahm der für den New-Yorker AC. startende Kanadier Walter Spence einen erfolgreichen Angriff auf den Weltrekord im Kraulschwimmen über 150 Yards. Es gelang ihm, in 1:22,8 die seit dem 3. Februar 1929 mit 1:25 gehaltene Weltbestleistung des Amerikaners Lauffer ganz beträchtlich zu verbessern.

Jungmannschaft vertritt Kattowitz

Die Mannschaftsaufstellung gegen Gleiwitz

Der Verbandskapitän Budniok hat für das Repräsentativtreffen Kattowitz — Gleiwitz in Gleiwitz folgende Mannschaft aufgestellt: Im Tor steht der durch das Beuthener Spiel bekannt gewordene Strauch von der Polizei. Czempisz und Konieczny von Diana verteidigen, im Außenlauf finden wir die beiden FC.-Leute Biniok und Knapczyk, während für den Mittelläuferposten in Stalmach (Kosziuszko) ein ganz neuer Mann erscheint, im Sturm spielen Kopetz (KS. 22), Geisler (Domb), Herisch (1. FC. Kattowitz), Neumann (Pogocianka) und Lamozik (Kattowitz 06). Die Mannschaft weist viel neue Leute auf, und damit ist wohl das Prinzip, an den alten erfahrenen Kämpfern zu hängen, auf Kosten der Verjüngung und größeren Kampflust durchbrochen. Trotz der neuen Leute dürfte die Besetzung im großen und ganzen als durchaus gut zu benennen sein. Es bleibt nur abzuwarten, inwieweit hier Nerven und Spielerfahrung mitwirken werden.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Auftakt zum Reichsberufswettkampf

(Eigener Bericht)

In Gleiwitz

Am Sonntag marschierte die Hitlerjugend auf dem Ring zu einer Kundgebung für den Reichsberufswettkampf auf. Oberbürgermeister Meyer wies in einer Ansprache auf die Bedeutung einer zweckmäßigen und umfassenden Berufsausbildung der Jugend hin. Der berufliche Wettkampf solle die Jugend zu beruflichen Höchstleistungen anspornen und sie daran mahnen, mit allen Kräften ihre Ausbildung zu fördern, denn aus der Jugend sollen einst die geschulten Führer hervorgehen. **Der deutsche Arbeiter sei früher in der ganzen Welt als Qualitätsarbeiter bekannt gewesen, überall habe man seine Leistungen als Wertarbeit anerkannt. So solle es auch in der Zukunft wieder werden,** und dazu müsse die Jugend beitragen, indem sie sich mit allen Kräften für ihre Aufgabe einsetzt. In Vertretung des Untergaubetriebszellenleiters Preiß richtete Kreisbetriebszellenleiter Adamczyk an die Jugend die Aufforderung, sich lebhaft zu beteiligen. Ein Umzug durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt der NSBO.-Kapelle schloß sich an. Am heutigen Montag setzen die Wettkämpfe ein. Um 9 Uhr beginnt die Gruppe Holz in der Berufsschule mit der theoretischen Prüfung, der die praktische Prüfung in den Werkstätten von Pander, Klosterstraße, folgt. Am Dienstag finden die Wettkämpfe der Berufsgruppe Nahrung und Genuß, am Mittwoch Textil und Bekleidung, am Donnerstag Friseure sowie Metallarbeiter, am Freitag Lederarbeiter, am Sonntag der Gruppe Angestellte statt.

In Ratibor

Den Auftakt zum Reichsberufswettkampf bildete am Sonntag nachmittag ein Festumzug, der sich unter Vorantritt des Spielmannszuges der HJ. vom Bollwerkplatz aus unter Führung von Berufsschulleiter Pg. Menzel vom Bann 62, Berufsschulungsleiter im Oberbann 62, Pg. Kilian, und Reichsamtsleiter von der NS. Hago Pg. Werner durch die Straßen der Stadt bewegte. Im Zuge schritten der Ehrenausschuß der Reichsberufswettkämpfe, die Meister und Betriebsführer der an den Wettkämpfen teilnehmenden Jugend der einzelnen Berufszweige, unter denen besonders stark das Nahrungsmittelgewerbe und der BDM. vertreten waren.

Nach dem Umzuge fand im Saale des „Deutschen Hauses" eine Kundgebung statt, die mit Marschmusik und Hörnerklang eröffnet wurde. Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen begrüßte Berufsschulleiter Pg. Kilian den Ehrenausschuß, die Meister sowie das überaus zahlreich versammelte Jungvolk zum Auftakt der im ganzen Deutschen Reiche beginnenden Berufswettkämpfe. Er richtete dabei einen Appell an die Meister, Betriebsführer und Unternehmer, den Berufswettkampfgedanken zu fördern und zu unterstützen.

In Ratibor seien 856 Meldungen

eingegangen. Nach einem hinreißenden Vorspruch „Volk ohne Brot" überbrachte Kreisschulungsleiter Pg. Höhler namens des Kreisleiters Hawellek Grüße. Er führte dann der Versammlung alles das vor Augen, was Reichskanzler Hitler während des vergangenen Jahres geschaffen hat. Es sei Pflicht jedes Deutschen, in Treue zu seinem Führer zu stehen. Reichsamtsleiter Pg. Werner wies auf die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes in Handel und Gewerbe hin. Er richtete Mahnworte an die Teilnehmer, im Wettkampf ihre Pflicht zu tun. Nach einem Schlußwort des Schulungsleiters Pg. Kilian wurden das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen.

4000 Hindenburger Jugendliche werben für den Reichsberufswettkampf

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 8. April.

Als wirkungsvoller Auftakt zum Reichsberufswettkampf führte die Hindenburger Hitler-Jugend eine große Werbekundgebung durch, die am Sonntag mittag auf dem Reitzensteinplatz stattfand und an der außer den Formationen der HJ auch noch starke Abordnungen der Fachschaften der berufständischen Jugend aus Handwerk, Handel und Gewerbe, der Jugend der NSBO, des Verbandes der weiblichen Arbeiter und Angestellten und des BDM mit Fahnen und Fähnchen teilnahmen. Das weite Viereck des Platzes war dicht umstanden von dem geschlossenen Karree der Jugend, die teils in Uniform, teils in ihrer schmucken Berufstracht in einer Stärke von von 4000 angetreten war.

Nach der Meldung des HJ-Standortadjutanten Janik nahm

Standortführer Cvejn

das Wort zu einer markigen Ansprache: Die Jugend Hindenburgs sei entschlossen, den Beruf des deutschen Qualitätsarbeiters zu verteidigen und neu zu erkämpfen und beim Reichsberufswettkampf zu zeigen, was die Hindenburger Jungens und Mädels leisten können. In der deutschen Jugend muß die Liebe zum Beruf geweckt werden. Sie muß davon überzeugt werden, daß sie auf ihrem Arbeitsplatz nicht versagen darf, wenn nicht der Betrieb darunter leiden soll. Sie muß als Grundlage für ihr ganzes Leben eine Berufsgesinnung mit auf den Weg bekommen, die das wichtigste Gut eines Qualitätsarbeiters überhaupt ist. **Der Reichsberufswettkampf soll keine Zwangsprüfung sein, sondern ein freiwilliger Wettkampf,** der die Leistungen der deutschen Jugend aller Welt zeigen soll. Standortführer Cvejn gab der Hoffnung Ausdruck, daß es recht vielen Hindenburger Jugendlichen vergönnt sei, an den Schlußkämpfen in Berlin teilzunehmen. Das alte Jugendkampflied „Vorwärts, vorwärts" beschloß die Kundgebung, worauf sich der riesige Werbeumzug durch alle Stadtteile in Bewegung setzte, geführt von den HJ-Musikern, die wacker ihre Trommeln rührten. Die Werbekundgebung fand in der Oeffentlichkeit stärkste Beachtung. —t.

Reichsarbeitsführer Hierl in Oppeln

Oppeln, 8. April.

Am Sonnabend abend traf von Breslau aus der Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl in Begleitung des Leiters der Planungsstelle in der Reichsleitung des Arbeitsamtes, Tolens, und anderer Herren vom Arbeitsdienst in Oppeln ein, um am Montag die einzelnen Arbeitsdienstlager in Oberschlesien zu besichtigen. Die Fahrt, die unter der Führung des Gauarbeitsführers Heinze steht, führt zunächst nach dem Lager Kalinowitz. Gegen 11 Uhr wird der Staatssekretär in Brynnek eintreffen und von dort seine Fahrt nach dem Industriebezirk fortsetzen. Die Ankunft in Rokittnitz wird gegen 12 Uhr, in Beuthen-Dombrowa gegen 13 Uhr erwartet. Um 3 Uhr nachmittags wird der Staatssekretär das Arbeitsdienstlager Hindenburg-Ludwigsglück besichtigen. Um 5 Uhr wird im Stadthaus zu Hindenburg eine Besprechung sämtlicher Oberbürgermeister des Industriebezirks und mehrerer Landräte mit dem Reichsarbeitsführer gepflogen. Mit dem Besuch des Lagers in Gleiwitz-Petersdorf wird die Besichtigungsfahrt abgeschlossen. Auf dem Hofe des Lagers wird zu Ehren des Gastes ein Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung veranstaltet. Am Abend wird der Reichsarbeitsführer im Verwaltungsgebäude der Gruppenleitung 121 in Gleiwitz, Kronprinzenstraße 7, eine zweite Besprechung mit führenden Persönlichkeiten haben, die der Erörterung der Fragen über die weitere Organisation und dem weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes gewidmet sein wird.

Meldetage für den Freiwilligen Arbeitsdienst

Wie das Meldeamt Gleiwitz des Freiwilligen Arbeitsdienstes mitteilt, sind folgende Meldetage für Bewerber zum FAD. angesetzt worden:

in Gleiwitz beim Meldeamt Friedrichstraße 1 C täglich von 9—12 Uhr (außer Mittwoch und Sonnabend);

in Beuthen Dyngosstraße 58, Arbeitsamt, zweiter Stock, jeden Donnerstag 8—12 Uhr;

in Hindenburg Gartenstraße 28, Arbeitsamt, zweiter Stock, jeden Dienstag 8—12 Uhr;

ferner in Tost im Rathaus zunächst am 13. April, 8,30—12 Uhr;

in Tworog zunächst am 20. April, Arbeitsamtnebenstelle, Blücherstraße 1, 8,30—12 Uhr. Weitere Sprechstundentage sind in Tost bezw. Tworog bei den genannten Stellen zu erfragen.

Ausweispapiere sind mitzubringen. Unbedingt erforderlich ist ein polizeiliches Führungszeugnis mit beglaubigter Unterschrift des Bewerbers, möglichst mit Lichtbild. Erwünscht ist auch Geburtsurkunde.

Eintopf-Sonntage nur für Privathaushalte

Breslau, 8. April.

Das Winterhilfswerk ist abgeschlossen. Das Büchsensammeln mit der Aufschrift „Winterhilfswerk" ist daher von sofort ab verboten.

Die Eintopfsammlungen am 1. Sonntag eines jeden Monats werden listenmäßig von Haus zu Haus über den Sommer fortgesetzt, jedoch nicht in den Gaststätten. Die Beträge werden für das neue Hilfswerk „Mutter und Kind" verwendet. Außer diesen Sammlungen werden für das Hilfswerk „Mutter und Kind" im Laufe des Sommers von der NS.-Volkswohlfahrt im ganzen Reiche einige Sammlungen stattfinden.

Kinder gefährden Autofahrer

Uns wird geschrieben:

„Die Unsitte, daß Kinder vorüberfahrende Autos durch Bewerfen mit Gegenständen gefährden, nimmt in letzter Zeit ganz erheblich zu. So geschieht es oft bei der Aus- oder Einfahrt von Schomberg und Miechowitz, daß Kinder im Alter von 8—12 Jahren Wasser gegen die Vorderscheibe gießen und dadurch dem Fahrer die Sicht nehmen. Ein besonderer Fall gibt jedoch Veranlassung, diese Unsitte öffentlich zur Kenntnis zu bringen, nachdem bei dem Ausgang von Peiskretscham ein Junge von neun Jahren in kniender Lage anscheinend eine Stahlkugel mit einer Schleuder gegen meinen Wagen schoß und das rechte Seitenfenster zertrümmerte. Die Kugel flog dem Fahrer, in diesem Falle meiner Frau, haarscharf am Kopfe vorbei und zu dem anderen offenstehenden Fenster hinaus.

In genanntem Falle wurde ein größeres Unglück durch Gefährdung des eigenen Wagens und anderer Straßenbenutzer glücklicherweise vermieden. Durch Zeugen konnten der Täter und die Eltern festgestellt werden. Es wäre hier weniger die Aufgabe der Polizei als die der Schulen, auf die große Gefahr dieser Unsitte hinzuweisen und dringend Abhilfe zu schaffen! K.

Beiräte im Reichstreubund ehem. Berufssoldaten

(Eigener Bericht)

Beuthen, 8. April.

Der Ortsgruppenführer des Reichstreubundes, **Justizoberinspektor Sobaglo**, begann den Jahreshauptappell der in der „Kaiserkrone" versammelten Ortsgruppe, die über 300 Mitglieder zählt, am Sonnabend abend mit einer Rückschau auf die Jahresarbeit und zeigte dann die Wege für eine zielbewußte Aufklärungsarbeit. Sodann berichtete er über die Weihestunde des Reichstreubundes am 18. März im Berliner Sportpalast, wo die neuen Fahnen, darunter auch die Beuthener Ortsgruppenfahne, geweiht wurden. Diese Stunden zeigten, daß die Reichstreubundkameraden dem einstigen Soldatenberufe treu geblieben seien: Sie seien heute nicht weniger als ehedem Soldaten, Schutzwehr und Rückgrat des deutschen Volkes und Vorbild der Jugend. Dem Volksganzen gelte die Arbeit des Reichstreubundes. Die erste Führertagung des Treubundes brachte wichtige Aufschlüsse über den Stand der Zivilversorgung und die Aufgaben des Bundes in der Betreuung der Kameraden in den freien Berufen. In diesem Sinne erörterte der Ortsgruppenführer beabsichtigte Aenderungen der Anstellungsgrundsätze. Er wies ferner auf die am 13. Mai in Neustadt stattfindende Fahnenweihe der oberschlesischen Ortsgruppen hin. Am 15. April findet im Militäranwärter-Erholungsheim Steinkunzendorf die Weihe des Gedenksteins für den Ehrenführer und Bundesgründer, Kameraden Stein, Breslau, statt.

Schrift- und Kassenführer erstatteten ihre ausführlichen Berichte. Die Ortsgruppe sei auch der Spendenpflicht für das Winterhilfswerk, die nationale Arbeit und für andere kameradschaftliche Aufgaben gerecht geworden. Den Kassenbericht erstattete **Steuerinspektor Pusitzky**, den Prüfungsbericht **Stadtinspektor Heidemann**. Hierauf wurden die Beiräte bestätigt: Stellvertr. Ortsgruppenführer Kam. Gebauer, Schriftführer Kam. A. Augsburg, Rechnungsführer Kam. Pusitzky, Beisitzer die Kameraden Pohle, Püschel, Pietsch, Murawski, Bearbeiter von Sachgebieten die Kameraden Pietsch, Pohle, Korus, Murawski, Pusitzky, Piatkiewicz, Augsburg III, Gebauer, Sobaglo; Fahnenträger wurden die Kameraden Pawelczyk, Pyka; Begleiter E. Klose, Nitza, Kißling; dem Vergnügungsausschuß gehören an die Kameraden: P. Augsburg, Bilke und Suschke. Kamerad Barth dankte dem Ortsgruppenführer und dem Beirat im Namen der gesamten Kameradschaft. Mit dem Deutschlandliede und dem Horst-Wessel-Liede wurde der Appell beschlossen. K.

*

* **Auszeichnung!** Dem Wirt der Kümmel-Diele, Karl Wilczek, Poststraße 2, wurde für Verdienste um die oberschlesische Heimat die Gedenkmünze für Oberschlesien verliehen.

Die neuen Führer der Schützengilden

Breslau, 8. April.

Nachdem bis Mitte März der Vollzug der Wahlen der Führer und Stellvertreter der Schützengilde auch in Oberschlesien beendet sein mußte, sind durch den Gausportleiter für Schlesien, Wilhelm Eispert in Breslau, als Vereinsführer für oberschlesische Schützengilden bestätigt worden: **Gleiwitz** (Schützengilde): Stadtbaurat Kurt Schabik, Stellvertreter Kaufmann Josef Mutz; **Grottkau:** Weinkaufmann Max Styra, Stellvertreter Rechtsanwalt Klemens Schuchardt; **Konstadt:** Kaufmann Fritz Schubert, Stellvertreter Oberbahnmeister Rudolf Zeschke; **Leobschütz:** Kaufmann Karl Hein, Stellvertreter Fleischermeister Hans Krüger; **Neiße:** Kaufmann Emil Sewald, Stellvertreter Pelzwarenkaufmann Paul Vierek; **Patschkau:** Apothekenbesitzer Paul Winkler, Stellvertreter Klempnermeister Franz Grieshaber; **Pitschen:** Baumeister Otto Locke, Stellvertreter Hermann Scholz; **Peiskretscham:** Hotelbesitzer Emanuel Meyer, Stellvertreter Lehrer Paul Schalast; **Ratibor** (Schützengilde): Landgerichtspräsident Heinisch, Stellvertreter Kaffeehausinhaber Richard Füllbier; Ratibor (Schützenverein Lützow): Druckereibesitzer Friedrich Beyer, Stellvertreter Maschinentechniker St. Scherner; **Ujest:** Justizobersekretär Leo Haiduk, Stellvertreter Schuhmachermeister Viktor Wrobel; **Ziegenhals:** Bezirksschornsteinfeger Josef Rotter, Stellvertreter Autogeschäftsinhaber Paul Nutsch.

In der unter dem Gausportleiter Eispert in Breslau jetzt abgehaltenen Schlußtagung des nunmehr aufgelösten Schlesischen Schützenbundes (jetzt Gau Schlesien) wurden als Kreissportleiter für den Bezirk Oberschlesien ernannt: für den **Kreis Ratibor** Bezirksschornsteinfeger Theodor Majowski, für den **Kreis Beuthen** Dr. Palaschinski, für den **Kreis Kreuzburg-Oppeln** Oberbahnmeister Zeschke und für den **Kreis Leobschütz-Neustadt** Justizoberinspektor Gödel in Neustadt. Als Mitarbeiter ist aus dem bisherigen schlesischen Jungschützenverbande, der jetzt im Gau Schlesien aufgegangen ist, für den Bezirk Oberschlesien der bisherige Ehrenschützenmeister, Ingenieur Kirchner aus Beuthen ernannt worden.

Parteinachrichten

Berufsgemeinschaft der Techniker Gleiwitz. Die Kreisgeschäftsstelle Gleiwitz und die Zahlstelle bleiben am Dienstag und Mittwoch für jeden Verkehr geschlossen. Ab Donnerstag ist die Kreisgeschäftsstelle Gleiwitz in dem Grundstück „Stadtmitte", Ring 3, vorläufig untergebracht. Telephon 2284 Gleiwitz. Die Zahlstelle Gleiwitz nimmt ihren Dienst am Donnerstag in den bisherigen Räumen Schlageterstraße 2 wieder auf (Telephon 2725). Die Aenderung steht im Zusammenhange mit dem organisatorischen Aufbau der Deutschen Angestelltenschaft (DA.) in der Deutschen Arbeitsfront. gez. **Möhring,** Kreisvorsteher.

NSDAP., Ortsgruppe Gleiwitz-West. Die Schulung aller Pgs. der Ortsgruppe Gleiwitz-West wird im April wie folgt durchgeführt: Pgs., die gleichzeitig der NSBO., den einzelnen Fachschaften und der NS. Hago angehören, haben nur an den Schulungsabenden, die für ihre Zellen (bezw. Gruppen) angesetzt sind, teilzunehmen. Einteilung: Die Pol.-Sektion bildet die Gruppe 1, die Zellen 1—5 die Gruppe 2, die Zellen 6—11 die Gruppe 3, die Zellen 12—18 die Gruppe 4. 1. Vortragsreihe: am 10. 4. für die Gruppe 1 (Polizeisektion) und die Gruppe 2 im Realgymnasium, Coseler Straße (Gesangsaal) und am 17. 4. für die Gruppen 3 und 4 im Realgymnasium wie vor. 2. Vortragsreihe: am 18. 4. für die Gruppe 1 (Polizeisektion) und die Gruppe 2 im Realgymnasium, Coseler Straße (Gesangsaal) und am 24. 4. für die Gruppe 3 und 4 im Realgymnasium wie vor. Beginn 20 Uhr. Erscheinen jedes Parteigenossen ist Pflicht. Entschuldigungen sind nur schriftlich zulässig und zu richten an den Schulungsobmann Pg. Borchert, Nieberdingstraße 3.

NS. Hago, Kreisamtsleitung Gleiwitz. Die Geschäftsstelle der Kreisamtsleitung Gleiwitz der NS. Hago, der Ortsgruppen Mitte, West und Ost, der Kreispressewart und Kreispropagandawart befinden sich jetzt im Bürohaus Oberschlesien, Schillerstraße 1, Telephon 2892.

Friedrich-Denkmal für Oppeln

In der Kunstgießerei Gleiwitz der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG. ist ein drei Meter großes Standbild des Preußenkönigs Friedrichs des Großen fertiggestellt worden, das nach einem Modell von Uhlenhut aus Bronze gegossen wurde. Das Standbild wird in Oppeln zur Aufstellung gelangen und dürfte einen würdigen Schmuck der Regierungshauptstadt bilden.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko-Bielitz
Herausgeber und Verleger: „Prasa", Spolka wydawnicza z ogr. odp., Pszczyna.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, GmbH., Beuthen OS.